



Managementplan für das FFH-Gebiet 5931-371 Daschendorfer Forst

Fachgrundlagen

Herausgeber:	Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg Abteilung F3 Neumarkt 20 96110 Scheßlitz Tel.: 09542/7733-100 Fax: 09542/7733-200 mailto:poststelle@aelf-ba.bayern.de http://www.aelf-ba.bayern.de/
Planerstellung:	
<u>Allgemeiner Teil und Waldteil:</u>	Gerhard Schmidt (Forstkartierer) AELF Bamberg Tel.: 09542/7733-134 mailto:gerhard.schmidt@aelf-ba.bayern.de
<u>Offenlandteil:</u>	Stephan Neumann Regierung von Oberfranken Sachgebiet 51 Ludwigstraße 20 95444 Bayreuth Tel.: 0921/604-1597 Fax: 0921/604-4597 Stephan.Neumann@reg-ofr.bayern.de www.regierung.oberfranken.bayern.de
Stand:	September 2009
Gültigkeit:	Dieser Plan gilt bis zu seiner Fortschreibung

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
1 Gebietsbeschreibung	1
1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	1
1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse	4
1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)	5
2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden	8
3 Lebensraumtypen und Arten	11
3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gemäß SDB.....	11
3.1.1 LRT 6210 „Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia)“	12
3.1.1.1 Kurzcharakterisierung und Bestand	12
3.1.1.2 Bewertung.....	12
3.1.2 LRT 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“(Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)	12
3.1.2.1 Kurzcharakterisierung und Bestand	12
3.1.2.2 Bewertung.....	13
3.1.3 LRT 9110 „Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)“.....	15
3.1.3.1 Kurzcharakteristik und Bestand.....	15
3.1.3.2 Bewertung des Lebensraumtyps 9110	16
3.1.4 LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald.....	25
3.1.4.1 Kurzcharakteristik und Bestand.....	25
3.1.4.2 Bewertung des Lebensraumtyps 9130	27
3.1.5 LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald.....	35
3.1.5.1 Kurzcharakteristik und Bestand.....	35
3.1.5.2 Bewertung des Lebensraumtyps 9170	37
3.2 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB aufgeführt sind.....	45
3.2.1 LRT 9160 Subatlantischer Stieleichen-Hainbuchenwald.....	46
3.2.2 LRT *91E0 Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior	48
3.3 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie gemäß SDB	50
3.3.1 1323 Bechsteinfledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>).....	50
3.3.1.1 Kurzcharakterisierung und Bestand	50
3.3.1.2 Bewertung.....	51
3.3.2 1381 Grünes Besenmoos (<i>Dicranum viride</i>).....	54
3.3.2.1 Kurzcharakterisierung und Bestand	54
3.4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB aufgeführt sind	58
4 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope und Arten	59
5 Gebietsbezogene Zusammenfassung	60

5.1	Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie.....	60
5.2	Bestand und Bewertung der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie.....	61
5.3	Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen	61
5.4	Zielkonflikte und Prioritätensetzung	61
6	Vorschlag f. d. Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standard-Datenbogens	63
7	Literatur/Quellen.....	64
7.1	Verwendete Kartier- und Arbeitsanleitungen	64
7.2	Im Rahmen des Managementplans erstellte Gutachten und mündliche Informationen von Gebietskennern.....	64
7.3	Gebietsspezifische Literatur	65
Anhang	66

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersichtskarte	1
Abbildung 2: Waldbild im Daschendorfer Forst.....	3
Abbildung 3: Naturwaldreservat „Hofwiese“	7
Abbildung 4: Hainsimsen-Buchenwald	16
Abbildung 5: Baumartenanteile im LRT 9110.....	17
Abbildung 6: Entwicklungsstadien im LRT 9110.....	18
Abbildung 7: Totholzmenge im LRT 9110	19
Abbildung 8: Biotopbäume im LRT 9110.....	19
Abbildung 9: Verjüngung im LRT 9110.....	20
Abbildung 10: Charakteristische Pflanzenarten im LRT 9110.....	22
Abbildung 11: Hirschkäfermännchen.....	22
Abbildung 12: Waldmeister-Buchenwald	26
Abbildung 13: Baumartenanteile im LRT 9130	27
Abbildung 14: Entwicklungsstadien im LRT 9130.....	28
Abbildung 15: Totholzmenge im LRT 9130	29
Abbildung 16: Biotopbäume im LRT 9130.....	29
Abbildung 17: Verjüngung im LRT 9130.....	31
Abbildung 18: Typische Bodenpflanzen im Waldmeister-Buchenwald.....	32
Abbildung 19: Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald	36
Abbildung 20: Typisches Herbstlaub im LRT 9170.....	36
Abbildung 21: Baumartenanteile im LRT 9170	37
Abbildung 22: Totholzmenge im LRT 9170	39
Abbildung 23: Biotopbäume im LRT 9170.....	40
Abbildung 24: Verjüngung im LRT 9170.....	41
Abbildung 25: Häufig anzutreffende Arten im LRT 9170.....	43
Abbildung 26: Subatlantischer Stieleichen-Hainbuchenwald	47
Abbildung 27: Flächige Ausbildung des LRT *91E0 am östlichen Waldrand in Richtung Höfen	49
Abbildung 28: Markierte Altbuche mit Fundstellen des Grünen Besenmooses.....	55
Abbildung 29: Grünes Besenmoos.....	55

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRTen in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)	10
Tabelle 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg).....	10
Tabelle 3: Lage und Größe der kartierten Bereiche des LRT 6510.....	12
Tabelle 4: Bewertung der kartierten Bereiche des LRT 6510	13
Tabelle 5: Bewertungsrelevante Pflanzen im LRT 9110	21
Tabelle 6: Gesamtbewertung des LRT 9110	23
Tabelle 7: Bewertungsrelevante Pflanzen im LRT 9130	32
Tabelle 8: Gesamtbewertung des LRT 9130	33
Tabelle 9: Bewertungsrelevante Pflanzen im LRT 9170	42
Tabelle 10: Gesamtbewertung des LRT 9170	44
Tabelle 11: Gesamtbewertung der Bechsteinfledermaus	53
Tabelle 12: Gesamtbewertung des Grünen Besenmooses.....	57
Tabelle 13: Im FFH-Gebiet vorkommende LRT nach Anhang I der FFH-RL gemäß Kartierungen 2007 und 2008 und deren Bewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)	60
Tabelle 14: Im FFH-Gebiet nachgewiesene Arten nach Anhang II der FFH-RL und deren Bewertung.....	61

1 Gebietsbeschreibung

1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Lage, naturschutzfachlicher Wert, Vernetzung mit anderen Natura-Gebieten

Das FFH-Gebiet „Daschendorfer Forst“ liegt im Wuchsgebiet 5 „Fränkischer Keuper und Albvorland“ und dort im Wuchsbezirk 5.4 „Itz-Baunach-Hügelland“ nach der Forstlichen Wuchsgebietsgliederung Bayerns.

Das Gebiet hat eine Größe von 820 ha.

Es erhebt sich als sanfte, langgestreckte Hügellandschaft mit einem Höhenunterschied bis zu ca. 120 m zwischen dem westlich gelegenen Talraum der Baunach und dem östlich gelegenen Itzgrund. Die höchste Erhebung liegt bei 371 m, der tiefste Punkt bei 253 m. Die Entwässerung erfolgt über zahlreiche kleine Gerinne zu diesen beiden Talauen hin.



Abbildung 1: Übersichtskarte

Wertgebende Komponenten im Daschendorfer Forst sind insbesondere die großflächig ausgeprägten, teilweise älteren und reich strukturierten Laub-Mischwälder mit unterschiedlicher Dominanz von Eiche (Hainbuche) und Buche samt mehreren Begleitbaumarten in insgesamt guter Vernetzung. Sie bilden einen wertvollen Lebensraum u.a. für die ansonsten seltene und gefährdete Bechsteinfledermaus, die in den Laubwaldgebieten Nordbayerns einen ihrer Verbreitungsschwerpunkte hat. Somit liegt über diesem Naturraum und speziell im vorliegenden FFH-Gebiet eine besondere Verantwortung für deren Erhaltung. Ferner bieten Waldaufbau und Waldzusammensetzung auch Lebensraum für das seltene Grüne Besenmoos, das hier neben der Bechsteinfledermaus ebenfalls als wertvolles Schutzgut im Standard-Datenbogen (SDB) ausgewiesen ist.

Das FFH-Gebiet dient der genannten Fledermausart sowie vielerlei anderen mobilen Arten zugleich als überörtlich wichtiger Trittstein zwischen den ringsum benachbarten, teilweise ebenfalls als FFH-Gebiet ausgewiesenen Laubwaldgebieten wie dem westlichen Albtrauf, den Eierbergen mit Banzer Wald, den Haßbergen und dem Steigerwald.

Geologie und Böden:

Als geologischer Untergrund dominieren an den Rändern die tonig-sandigen Böden des Burg- und Rhätsandsteinkeupers bzw. stark tonhaltige schwere Böden des Feuerlettings, im Südostteil streichen auch geringe Anteile von Lößlehmauflagen aus. Die höher gelegenen Plateaus im Mittelteil weisen als Substrat überwiegend Wechselfolgen von Ton- und Lehmböden des Schwarzen Jura (Lias) auf, örtlich durchzogen vom Feuerletten. Die potentielle natürliche Vegetation bilden meist mischbaumartenreiche Eichen-Buchenwälder und, in abgeschwächter Form, Eichenwälder mit Kiefer und Birke sowie Eichen-Buchenwälder mit Linde und stellenweise etwas Tanne. Die daraus natürlicherweise verbreiteten Waldgesellschaften der Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum), Waldmeister-Buchenwälder (Galio-odorati-Fagetum) und Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (Galio-Carpinetum) sind an einigen Stellen seit längerem durch Nadelholzforste ersetzt. Auf durchsickerten Hang- und staunassen Talböden finden sich auch kleine Areale des subatlantischen Stieleichen-Hainbuchenwaldes, meist in Mischung mit Edellaubbäumen. Entlang einiger Wasserläufe sind Reste von Auwäldern mit Schwarzerle und Esche vorhanden.

Hinsichtlich der Bodentypen herrschen lehmige bis sandige Braunerden, Pelosol-Braunerden und Pseudogleye vor, auf Lößlehm auch Parabraunerden. An exponierten Standorten finden sich Rendzinen. Als Begleitböden treten Gleye, Anmoorgleye und Quellgleye auf.

Klima:

Das Klima ist mäßig trocken bis mäßig feucht. Die Jahresniederschläge liegen zwischen 600 und 740 mm, im Mittel bei rd. 715 mm. Die Temperaturen sind mäßig warm, die mittlere Jahrestemperatur beträgt ca. 8,1 (7,5 bis 8,6) Grad Celsius.

Die Vegetationszeit dauert durchschnittlich etwa 225 Tage.

Gewässerregime:

Aufgrund der relativ schmalen Ausdehnung des Bergrückens zwischen den beiden Talauen von Itz und Baunach fehlen im Gebiet größere Wasserläufe. Die wenigen, zum Teil nicht ganzjährig wasserführenden Gerinne fließen entweder ostwärts zur Itz oder westwärts zur Baunach. Dennoch reichen sie aus, um an einigen Verebnungsstellen kleinflächige Auwaldbestände entstehen zu lassen.



Abbildung 2: Waldbild im Daschendorfer Forst

1.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse

Aufgrund seiner Lage zwischen mehreren breiten Talräumen und der Nähe zur Bischofsstadt Bamberg erfuhr dieses Waldgebiet eine lange und wechselvolle Geschichte (s. Anhang Geschichtsteil).

Erste Funde liegen bereits aus der Mittelsteinzeit (10000-4500 v.Chr.) vor, als Jäger und Hirten das Land durchstreiften. Erste nennenswerte Rodungen erfolgten z.Zt. der Bandkeramiker (3000-2000 v.Chr.). Ein Höhepunkt der Rodungstätigkeit lag zwischen 1300 und 1200 v. Chr. In den folgenden Jahrhunderten verschwand der Wald infolge Klimaerwärmung und langen Trockenperioden bis auf kärgliche Reste weitgehend aus den tiefer gelegenen Regionen und mit ihm die Bevölkerung. Erst ein markanter Temperaturabfall, verbunden mit höheren Niederschlägen, brachte ab etwa 800 v. Chr. den Wald intensiv zurück, so dass nur die Talauen als Kulturland übrig blieben.

Etwa ab dem Jahr 600 n. Chr. besiedelten von Westen her die Franken das Gebiet und legten am Rande der Urwälder erste geordnete Siedlungen an. Zu dieser Zeit war Oberfranken noch zu 95% bewaldet. Erst ab dem 11. Jahrhundert stieg die Bevölkerung, auch infolge Zuwanderung von Slawen aus dem Osten, drastisch an und wurde dabei mehr und mehr sesshaft. Zugleich fiel in diese Zeit die Gründung des Bistums Bamberg im Jahre 1007. Von da an erfolgte durch die Bischöfe und Grafen eine planmäßige Landnutzung und Kultivierung, verbunden mit einer umfangreichen Rodungstätigkeit v.a. in den Talauen.

Die kommenden ca. 350 Jahre bescherten - abgesehen von einzelnen königlichen Bannwaldgebieten - dem Wald vielerorts einen regelrechten Raubbau mit erheblichen Übernutzungen, illegalen Fällungen und sonstigen Holzfreveln, Streuentnahme und Waldweide. Diesem Treiben wurde erst durch die Einführung erster Forstordnungen durch die Fürstbischöfe begegnet, welche den Mittel- und Niederwaldbetrieb mit angepasster Streunutzung und kontrollierter Waldweide als Regelsystem vorsahen. Bemerkenswert ist, dass im heutigen Daschendorfer Forst starke Eichenstämme seitens der Fürstbischöfe schon frühzeitig als gute Einnahmequelle (u.a. Handel mit Holland) erkannt worden waren. Dies lag sicher auch an den guten Standortbedingungen, die eine teils hervorragende Qualität ermöglichten, weswegen dort zum einen die Waldungen nie so heruntergekommen waren wie in anderen benachbarten Landesteilen, und zum anderen die Eiche waldbaulich stets eine bedeutende Rolle spielte. So herrschte gemäß einer damaligen Chronik um 1800 am Kraiberg ein „Überfluss an Holz“.

Im Jahr 1802 fallen im Zuge der Säkularisation alle fürstbischöflichen Wäldungen an das Churfürstentum Bayern, 1805 an das Großherzogtum Toscana und 1815 nach dem Wiener Kongress an die Bayerische Krone. Es folgten neben einer generellen Neuorganisation des Forstwesens umfangreiche Neuvermessungen der königlichen Wäldungen und zahlreiche Ankäufe. 1857/58 wurde im damaligen Forstamt Eltmann, zu dem die Revierförsterei Baunach mit dem Daschendorfer Forst gehörte, die erste umfassende Waldstandsrevision mit einer genauen Bestandsausscheidung durchgeführt.

Bedingt durch eine zunehmend auf raschen Gewinn ausgerichtete Denkweise (Boden-Reinertragslehre) und den Drang zu Rationalisierung wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jhd. großflächig Mittel- und Niederwald in Nadelholz-Hochwald umgewandelt, wovon auch der Daschendorfer Forst nicht ganz verschont blieb (auf ca. 20% der Fläche). Ausfälle durch Trockenheit, Sturm, Schneebruch sowie Insektenkalamitäten brachten aber in den Folgejahren wiederum eine weitgehende Abkehr vom Nadelholz auf derart ausgeprägten Laubholz-Standorten.

Heute präsentiert sich der Daschendorfer Forst als ein überwiegend intaktes und auf großen Flächen von älteren und teilweise reich strukturierten Laubwald- Mischbeständen dominiertes Waldgebiet mit einem Waldanteil von 98%, welches aufgrund seiner langen Laubwaldtradition und einer naturgemäßen Forstwirtschaft ein bedeutendes Refugium für die seltene Bechsteinfledermaus und zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten darstellt und das deshalb als FFH-Gebiet ausgewählt worden ist.

89% bzw. 732 ha des Gebiets sind im Eigentum des Freistaates Bayern (Bayerische Staatsforsten); 11% bzw. 88 ha gehören privaten Grundbesitzern. Auch das Offenland mit einer Gesamtfläche von rund 20 ha ist überwiegend in Privatbesitz.

1.3 Schutzstatus (Schutzgebiete, gesetzlich geschützte Arten und Biotope)

Amtliche Schutzgebiete nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz (Bay-NatSchG):

- Das Gebiet ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen und bildet nach Südosten hin zugleich einen Ausläufer des Naturparks „Hassberge“ (VO vom 31.03.1987, Bayer. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr.9 vom 30.04.1987; s. [Anhang](#)).
- Geringe Flächenanteile am Südrand überschneiden noch das Naturschutzgebiet „Hänge am Kraiberg“, ausgewiesen durch Verordnung

vom 23.12.1993 (Regierungsamtsblatt Oberfranken, Folge 1/1994), geändert durch VO vom 22.10.2001 (Oberfränkisches Amtsblatt s. 209). Die Verordnung findet sich im Anhang.

Außerdem sind nach Art. 13d BayNatSchG u.a. folgende, im Gebiet vorkommende Biotop geschützt:

- Quellbereiche
- Auwälder
- unverbaute, natürliche Fließgewässer

Ferner ist durch eine interne Entschließung der Staatsforstverwaltung im Staatswalddistrikt „Hofwiese“ seit 1972 ein ursprünglich 11 ha umfassender, im Jahr 1993 auf 23,8 ha erweiterter Waldbestand als Naturwaldreservat gem. Art 12a Bayerisches Waldgesetz (BayWaldG) ausgewiesen. Hier soll in einem für die hiesigen Standortverhältnisse typischen Laubholz- Mischbestand mit führender Buche (bis auf Vorkehrungen für Verkehrssicherung entlang der Forststraßen und der Jagd) dauerhaft jeglicher künstliche Eingriff unterbleiben und somit eine ungestörte natürliche Waldentwicklung stattfinden. Diese Maßnahme soll langfristige Erkenntnisse aus dem Vergleich einer unbeeinflussten mit einer vom Menschen gesteuerten Waldbehandlung erbringen und damit vor allem Lehr- und Forschungszwecken dienen.

Weitere geschützte Landschaftsbestandteile, Biotop oder Einzelschöpfungen der Natur bestehen derzeit nicht.

Neben den im Standard-Datenbogen (SDB) aufgeführten Arten „Bechsteinfledermaus“ und „Grünes Besenmoos“ kommen noch zahlreiche weitere unter Naturschutz stehende Tier- und Pflanzenarten im FFH-Gebiet vor, deren Aufzählung im Einzelnen hier nicht möglich ist. Stellvertretend seien eine Reihe von Fledermausarten, Vogelarten (insbesondere Spechte), Insektenarten (stellvertretend Hirsch- und Nashornkäfer) sowie eine große Palette von Pilzarten genannt. Einzelheiten siehe z.T. im Anhang.



Abbildung 3: Naturwaldreservat „Hofwiese“

2 Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und -methoden

Für die Erstellung des Managementplanes wurden folgende Unterlagen verwendet:

Unterlagen zu FFH

- Standard-Datenbogen (SDB) der EU zum FFH-Gebiet 5931-371 „Daschendorfer Forst“ (siehe Anlage)
- Gebietsbezogene Konkretisierung der Erhaltungsziele (Regierung von Oberfranken & LfU, Stand: 31.12.2007)
- Digitale Abgrenzung des FFH-Gebietes
- Fachbeitrag „Fachgrundlagen für das Offenland“ der Regierung von Oberfranken, Stand Januar 2009

Kartieranleitungen zu LRTen und Arten

- Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU & LWF 2007)
- Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten (LWF 2004)
- Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie und des Anhanges I der VS-RL in Bayern (LWF 2006)
- Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU & LWF 2005)
- Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns (LWF2004)
- Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern Teile I u. II (LfU Bayern 2007)
- Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU Bayern 2007)
- Bestimmungsschlüssel für Flächen nach Art. 13d (1) BayNatSchG (LfU Bayern 2006)

Forstliche Planungsgrundlagen

- Forstbetriebskarte im Maßstab 1:10.000 des Forstbetriebes Forchheim (Staatswald)
- Standortskarte im Maßstab 1:10.000 des Forstbetriebes Forchheim
- Waldfunktionskarte im Maßstab 1: 50000
- Geschichtsteil des ehemaligen Forstamtes Baunach

Naturschutzfachliche Planungen und Dokumentationen

- ABSP-Bayern Bd. Lkr. Bamberg (LfU Bayern, Stand 2006)
- Gutachten des Instituts für Vegetationskunde und Landschaftsökologie (IVL) zum Vorkommen des Grünen Besenmooses (*Dicranum viride*) in FFH-Gebieten (2004)
- Biotopkartierung Flachland Bayern (LfU Bayern)
- Artenschutzkartierung (ASK-Daten, Stand 2007) (LfU Bayern 2007)
- Rote Liste gefährdeter Pflanzen Bayerns (LfU Bayern 2007)
- Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns (LfU Bayern 2007)
- Rote Liste der Farn- und Blütenpflanzen Oberfrankens (Merkel/Walter 2005)

Digitale Kartengrundlagen

- Digitale Flurkarten (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Digitale Luftbilder (Geobasisdaten des Bayerischen Landesvermessungsamtes, Nutzungserlaubnis vom 6.12.2000, AZ.: VM 3860 B – 4562)
- Topographische Karten im Maßstab 1:25.000, M 1:50.000 und M 1:200.000

Amtliche Festlegungen

- s. Schutzstatus

Persönliche Auskünfte (s. auch Kap.7.2 „mündliche Informationen“)

Stephan Keilholz, Markus Wicklein, FB Forchheim der BaySF

Mitarbeiter des Landratsamtes Bamberg, Untere Naturschutzbehörde

Matthias Grimm, Beauftragter für den Fledermausschutz im Lkrs. Bamberg

Weitere Informationen stammen von Teilnehmern der Öffentlichkeitstermine sowie von verschiedenen Personen aus dem dienstlichen und aus dem privaten Bereich bei sonstigen Gesprächen.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Für die Dokumentation des Erhaltungszustandes und spätere Vergleiche im Rahmen der regelmäßigen Berichtspflicht gem. Art 17 FFH-RL ist neben der Abgrenzung der jeweiligen Lebensraumtypen eine Bewertung des Erhaltungszustandes erforderlich. Diese erfolgt im Sinne des dreiteiligen Grundschemas der Arbeitsgemeinschaft "Naturschutz" der Landes-Umweltministerien (LANA), s. Tabelle 1:

Vollständigkeit der lebensraumtypischen Habitatstrukturen	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mäßige bis schlechte Ausprägung
Vollständigkeit des lebensraumtypischen Arteninventars	A lebensraumtypisches Arteninventar vorhanden	B lebensraumtypisches Arteninventar weitgehend vorhanden	C lebensraumtypisches Arteninventar nur in Teilen vorhanden
Beeinträchtigungen	A keine/gering	B mittel	C stark

Tabelle 1: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der LRTen in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg)

Die Bewertung des Erhaltungszustands gilt analog für die Arten des Anhangs II der FFH-RL (Tabelle 2):

Habitatqualität (art-spezifische Strukturen)	A hervorragende Ausprägung	B gute Ausprägung	C mäßige bis schlechte Ausprägung
Zustand der Population	A gut	B mittel	C schlecht
Beeinträchtigungen	A keine/gering	B mittel	C stark

Tabelle 2: Allgemeines Bewertungsschema zum Erhaltungszustand der Arten in Deutschland (Beschluss der LANA auf ihrer 81. Sitzung im Sept. 2001 in Pinneberg).

3 Lebensraumtypen und Arten

3.1 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie gemäß SDB

Laut Standarddatenbogen der EU kommen im Gebiet folgende Lebensraumtypen vor:

Offenland

- LRT 6210 – Naturnahe Kalk- Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien
- LRT 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen

Wald

- LRT 9110 – Hainsimsen- Buchenwald (Luzulo- Fagetum)
- LRT 9130 – Waldmeister- Buchenwald (Asperulo-Fagetum)
- LRT 9170 – Labkraut- Eichen- Hainbuchenwald (Galio- Carpinetum)

3.1.1 LRT 6210 „Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia)“

3.1.1.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Der Lebensraumtyp 6210 „Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia)“ konnte im FFH-Gebiet nicht nachgewiesen werden. Wertgebende Bestände dieses LRT befinden sich im direkt benachbarten NATURA 2000-Gebiet 5931-372 „Hänge am Kraiberg“.

Eine weitere Behandlung dieses LRT findet im Rahmen dieses Managementplanes nicht statt.

3.1.1.2 Bewertung

Aufgrund des Fehlens des LRT findet keine Bewertung des Erhaltungszustandes statt. Eine Streichung des LRT aus dem SDB der EU wird empfohlen (s.a. Ziffer 6).

3.1.2 LRT 6510 „Magere Flachland-Mähwiesen“(Alopecurus pratensis, Sanguisorba officinalis)

3.1.2.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Magere Flachland-Mähwiesen sind nur kleinflächig an den Gebietsgrenzen ausgebildet. In der Summe verfügt das NATURA 2000-Gebiet lediglich über 1,28 ha an derartigen Wiesen. Der Lebensraumtyp ist daher für dieses Gebiet nur von relativ untergeordneter Bedeutung.

Es handelt sich um insgesamt fünf Wiesen (vgl. Anhang, Karte 2a). Zur eindeutigen Identifizierung wurde allen Beständen eine aufsteigende ID zugewiesen. Die Lage und Größe der als LRT 6510 kartierten Bereiche stellt sich wie folgt dar (vgl. Tabelle 3):

Flächen-ID	Lage (Gemarkung)	Flächengröße [m ²]	Flächenanteil [%]
01	Reckenneusig	965	7,53
02	Reckenneusig	423	3,34
03	Höfen	2845	22,22
04	Höfen	4538	35,45
05	Mürsbach	4028	31,47
Summe		12802	100,00

Tabelle 3: Lage und Größe der kartierten Bereiche des LRT 6510

Die ersten beiden Flächen (ID 01 und ID 02), an der Südwestgrenze des Gebiets gelegen, stellen zwei äußerst trockene Ausprägungen des LRT 6510 dar. Aufgrund ihrer südlichen Exposition sowie des Vorhandenseins etlicher Arten der Enzian-Schillergrasrasen vermitteln beide Bestände bereits zu den Kalk-Trockenrasen, wie es sie im direkt anschließenden FFH-Gebiet "Hänge am Kraiberg" in großer Ausbildung gibt. Beide Bestände sind inzwischen durch die Anlage eines Wildackers sowie durch Verbrachung und Vergrasung soweit gestört, dass das Eindringen u.a. typischer Arten der Glatthaferwiesen die Zuordnung zum LRT 6510 rechtfertigt. Es muss jedoch konstatiert werden, dass im Falle einer optimalen Pflege ohne Düngung (Mahd mit Mähgutentfernung oder auch Hutebeweidung) beide Flächen zur Entwicklung in Richtung des LRT 6210 Kalk-Trockenrasen tendieren.

Bei der leicht verbrachten und von Obergräsern dominierten Fläche im Südwesten des Gebiets (ID 03) handelt es sich um eine noch relativ artenreiche Wiese, die zumindest im östlichen Teil noch regelmäßig gemäht wird.

Die in südöstlicher Nachbarschaft zur letztgenannten Fläche gelegene Wiese wird derzeit als Pferdeweide genutzt. Sie ist relativ artenreich mit hohem Kräuteranteil typischer Glatthaferwiesen. Die Wiese ist noch als Mähwiese kartierbar, da eine sporadische Mahd, zumindest aber eine ehemalige Mahdnutzung, erkennbar ist.

Die im Norden, in der Gemarkung Mürsbach gelegene Fläche stellt aufgrund des Standorts (stark reliefiert, nördlicher Waldrand) eine inhomogene Wiese im Übergang von feuchter zu trockener Ausprägung dar. Zum Teil treten Nitrophyten mit einhergehender Verhochstaudung auf.

3.1.2.2 Bewertung

Eine Übersicht über die Bewertung der fünf Wiesenbereiche gibt Tabelle 4.

Flächen-ID	Bewertung "Habitatstrukturen"	Bewertung "Arteninventar"	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
01	B	A	C	B
02	A	A	B	A
03	C	B	C	C
04	B	B	C	B
05	C	C	C	C

Tabelle 4: Bewertung der kartierten Bereiche des LRT 6510

Habitatstrukturen

Das wesentliche Bewertungskriterium bildet der Aufbau der Wiesen, also die Deckung der lebensraumtypischen Krautschicht im Verhältnis zur Deckung der Gräser, insbesondere der Obergräser. Den höchsten Deckungsgrad an Kräutern besitzt die Fläche 02, was naturbedingt mit dem mageren Wiesentyp im Übergang zu den Halbtrockenrasen zusammenhängt. Die Flächen 03 und 05 werden von Obergräsern dominiert, der Kräuteranteil ist entsprechend gering. Die beiden anderen Wiesen befinden sich bezüglich der Bewertung Habitatstrukturen in einem mittleren Zustand (B).

Arteninventar

Das Arteninventar der als LRT kartierten Wiesenbestände ist recht unterschiedlich ausgeprägt. Die Flächen 01 und 02 sind die artenreichsten Wiesen. Neben den typischen Arten mittlerer Glatthaferwiesen kommen bereits etliche Arten der trockenen Ausprägungen der Salbei-Glatthaferwiesen, wie z.B. Wiesensalbei, Aufrechte Trespe oder auch vereinzelt Pyramiden-Schillergras vor.

Beeinträchtigungen

Hauptbeeinträchtigung nahezu aller dieser "Waldrandwiesen" ist die fehlende oder zurücktretende Mahdnutzung mit fortschreitender Verbrachung der Bestände. Vereinzelt treten auf den frischeren Standorten Nitrophyten mit Übergängen zur Verhochstaudung auf (Fläche 03 und 05). Verfremdung durch Ruderalisierung oder Einsaat tritt bei Fläche 01 auf. Dort wurde inmitten der Fläche ein Wildacker, u.a. mit Einbringung von Topinambur, angelegt (Zentraler Wildackerbereich musste ausgegrenzt werden). Auf Fläche 04 befindet sich eine Pferdekoppel mit entsprechenden Trittschäden und Störungszeigern.

Gesamtbewertung

Der überwiegende Anteil der kartierten Wiesenbestände (ca. 54%) befindet sich in einem mittleren bis schlechten Zustand (Erhaltungszustand C). Nur ein kleiner Bereich (ca. 3%) besitzt einen hervorragenden Erhaltungszustand (Erhaltungszustand A). Alle anderen Bestände, ca. 43%, sind in einem guten Zustand (Erhaltungszustand B).

3.1.3 LRT 9110 „Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)“

Die Datenerhebung im LRT 9110 „Hainsimsen- Buchenwald“ erfolgte über eine Inventur mit insgesamt 100 Stichprobenpunkten.

3.1.3.1 Kurzcharakteristik und Bestand

Hainsimsen-Buchenwald (Hügellandform) (Luzulo luzuloidis-Fagetum)

Standort

Tiefgehend entkalkte und basenarme Sande, Lehme und Schlufflehme der Plateaulagen und verhagerter Oberhänge, schatt- und sonnseitig. Selten, z. B. in lössgefüllten Rinnen, tiefer hinab reichend (Raab 1983). Unter schattigem Kronendach nur gering entwickelte, vergleichsweise anspruchslose Kraut- und Moosschicht. Große Laubstreuungen und geringer Lichtgenuss erlauben nur das Vorkommen vereinzelter Waldpflanzen (z.B. Waldsauerklee).

Boden

Mittel- bis. tiefgründige, in Oberhanglage auch flachgründige Parabraunerden und Braunerden, bei sehr armem Ausgangsmaterial mit Übergängen zum Podsol; auf schwerem Substrat mit Übergängen zu Pseudogleyen und Pelosolen; Humusform ist mullartiger bis rohhumusartiger Moder.

Bodenvegetation

Vorwiegend säurezeigende Arten, z.B. der Drahtschmielen- und Adlerfarn-Gruppe wie z.B. *Luzula luzuloides*, *Vaccinium myrtillus*, *Poa nemoralis* und *Melampyrum pratense*. Gegenüber dem Waldmeister-Buchenwald fehlen die anspruchsvolleren Arten der Anemone-Gruppe und die ausgesprochenen Basenzeiger der Goldnessel-Gruppe. Ein reicherer Flügel mit *Mycelis muralis* und *Hieracium sylvaticum* leitet zum Waldmeister-Buchenwald über (Raab 1983).

Baumarten

Natürlicherweise geringe Baumartenvielfalt, da die Buche unter günstigen klimatischen Bedingungen anderen Baumarten deutlich überlegen ist. Zum trockenen Flügel gesellt sich zunehmend die Traubeneiche hinzu; auf Böden mit Staunässe-Merkmalen erreichen Tanne und Stieleiche höhere Anteile. Regional ist die Fichte eingebürgert.

Arealtypische Prägung / Zonalität

Subatlantisch, subozeanisch; zonal.

Schutzstatus

Keiner

Die Fläche des Lebensraumtyps 9110 umfasst im FFH-Gebiet „Daschendorfer Forst“ 335 ha (= ca. 41% der Gesamtfläche). Er ist damit der weitaus bedeutsamste Lebensraumtyp und gibt dem Gebiet sein wesentliches Gepräge.



Abbildung 4: Hainsimsen-Buchenwald

3.1.3.2 Bewertung des Lebensraumtyps 9110

Bewertungsrelevante Untereinheiten wurden nicht ausgewiesen.

Die Grenzwerte für die Einordnung in die Bewertungsstufen sowie die gesamte Methodik der Bewertung für diesen (wie auch für die nachstehenden Lebensraumtypen) sind dem Anhang zu entnehmen.

HABITATSTRUKTUREN

Baumartenzusammensetzung

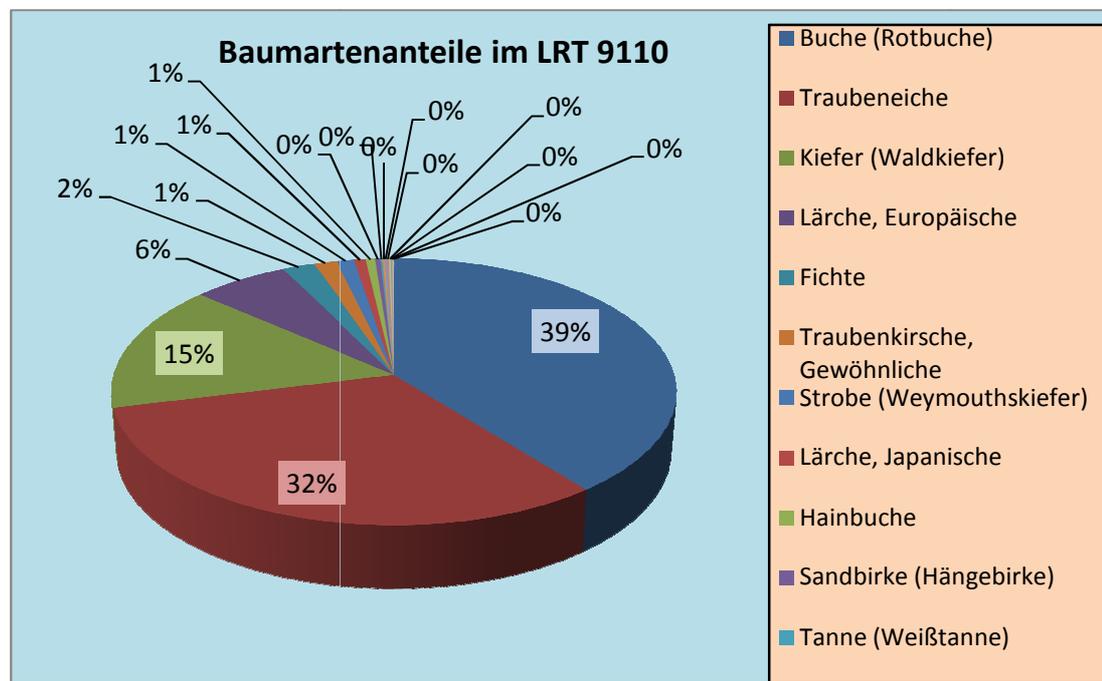


Abbildung 5: Baumartenanteile im LRT 9110

Für Hainsimsen-Buchenwälder im Wuchsgebiet „Itz-Baunach-Hügelland“ gelten als

Hauptbaumarten: Buche

Nebenbaumarten: Hainbuche, Stiel-/ Traubeneiche, Tanne, Winterlinde

Pionierbaumarten: Aspe, Kiefer, Sandbirke, Vogelbeere

Dominierende Baumarten sind mit deutlichem Vorsprung die Buche (39%) sowie die Traubeneiche (32%); mit größerem Abstand gefolgt von Kiefer (15%) und Europäischer Lärche (6%). Alle übrigen Baumarten sind lediglich mit einem Gesamtanteil von 8% vertreten. In positiver Weise bemerkenswert ist der mit 10% relativ geringe Anteil an gesellschaftsfremden Baumarten, wobei hier die Europäische Lärche als eine zwar gesellschaftsfremde, jedoch heimische Art, überwiegt.

Haupt-, Neben- und Pionierbaumarten zusammen nehmen rd. 90% der Fläche ein. Dass der LRT bzgl. dieses Merkmals dennoch „nur“ mit B+ (Zahlenwert 6) bewertet werden kann, liegt am vergleichsweise geringen Anteil der Hauptbaumart.

Entwicklungsstadien

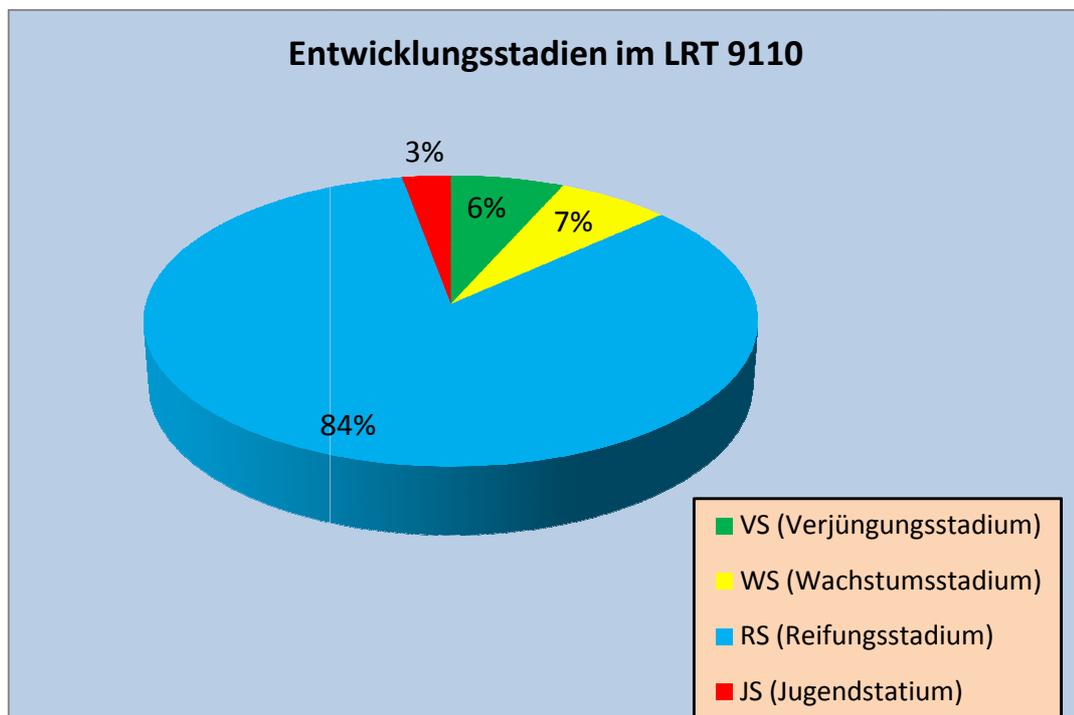


Abbildung 6: Entwicklungsstadien im LRT 9110

Die vier vorkommenden Entwicklungsstadien werden sehr stark vom Reifungsstadium beherrscht, mit weitem Abstand gefolgt vom Wachstums-, Verjüngungs- und Jugendstadium. Plenter- und Zerfallsstadium sind nicht vorhanden.

Anhand der Anzahl der vorgefundenen Entwicklungsstadien und ihrer ungleichen Repräsentanz ergibt sich deren Einwertung in Stufe B- (Zahlenwert 4).

Schichtigkeit

67% der Bestände sind zwei- oder mehrschichtig. Dementsprechend liegt die Einwertung bei Stufe A (Zahlenwert 8).

Ergänzend sei erwähnt, dass der gleichzeitig hohe Anteil an Beständen des Reifungsstadiums günstige Strukturen bzgl. der Jagdhabitats für die Bechsteinfledermaus mit sich bringt.

Totholzmenge

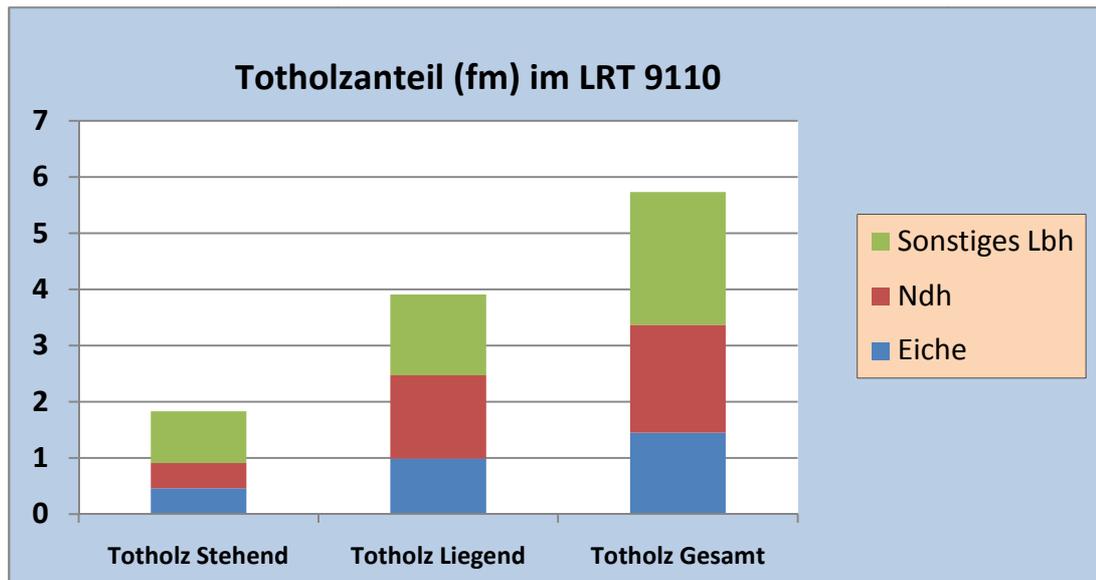


Abbildung 7: Totholzmenge im LRT 9110

Totholz, insbesondere stärkeres Laub-Totholz, kann in seiner Bedeutung für holzbewohnende Lebewesen (v.a. Pilze und Insekten) nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die im LRT derzeit vorhandene Menge zeigt die vorstehende Abbildung.

Die Gesamtmenge an Totholz liegt mit 5,73 fm/ha im oberen Bereich der für die Wertstufe B gültigen Referenzwertspanne von 3 bis 6 fm/ha und ergibt damit Wertstufe B+ (Zahlenwert 6).

Biotopbäume

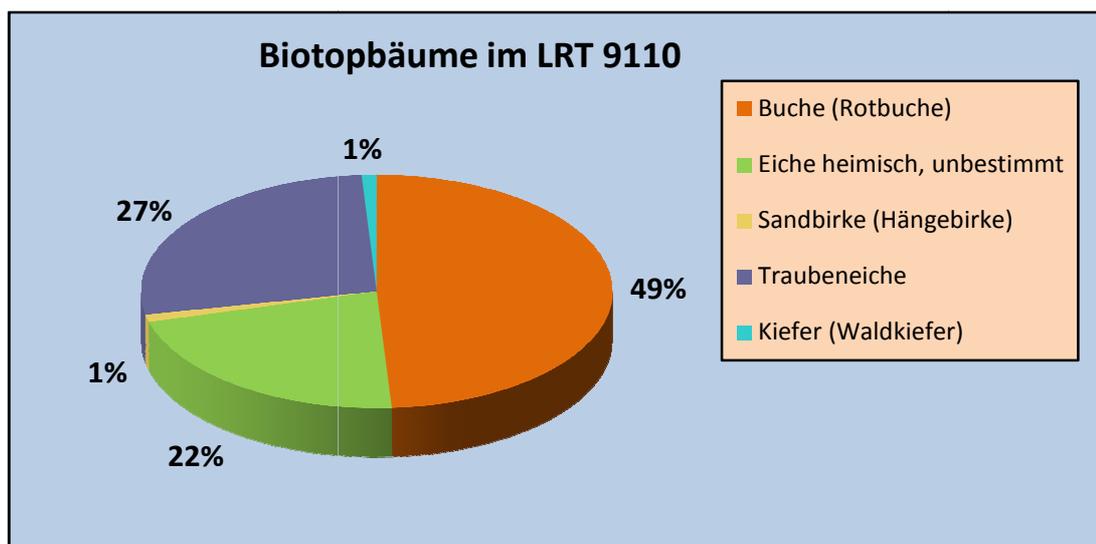


Abbildung 8: Biotopbäume im LRT 9110

Hinsichtlich der Anzahl an Biotopbäumen liegt der Referenzwert für die Wertstufe B im LRT 9110 zwischen 3 und 6 Stück pro Hektar. Im vorliegenden Falle sind es 3,89 Stück. Daraus resultiert Wertstufe B- mit einem Zahlenwert von 4. Nach Funktionen aufgezählt stehen Bäume mit Kleinhöhlen an der Spitze, gefolgt von solchen mit Faulstellen und mit Spaltenquartieren. Vergleichsweise spärlich vertreten sind Groß- und Mulmhöhlenbäume und Exemplare mit Kronen-Totholz. Horst- und Uralt-Bäume fehlen völlig.

LEBENSRAUMTYPISCHES ARTENINVENTAR

Baumartenanteile

Anders als bei der Betrachtung der Baumartenanteile unter „Habitatstrukturen“, bei der es um die Anteile der Klassenzugehörigkeit (Hauptbaumarten, Nebenbaumarten, Pionierbaumarten) geht, spielt an dieser Stelle die Vollständigkeit der natürlich vorkommenden Baumarten die ausschlaggebende Rolle.

Die derzeitigen Baumartenanteile zeigt Abbildung 5. Die geforderte Baumartenpalette ist nur teilweise vorhanden; einige bedeutende Baumarten liegen knapp an der Nachweisgrenze (z.B. Hainbuche, Tanne, Winterlinde, Birke) oder fehlen ganz (Aspe, Vogelbeere). Insgesamt kann das Merkmal noch mit B- (Rechenwert 4) bewertet werden.

Verjüngung

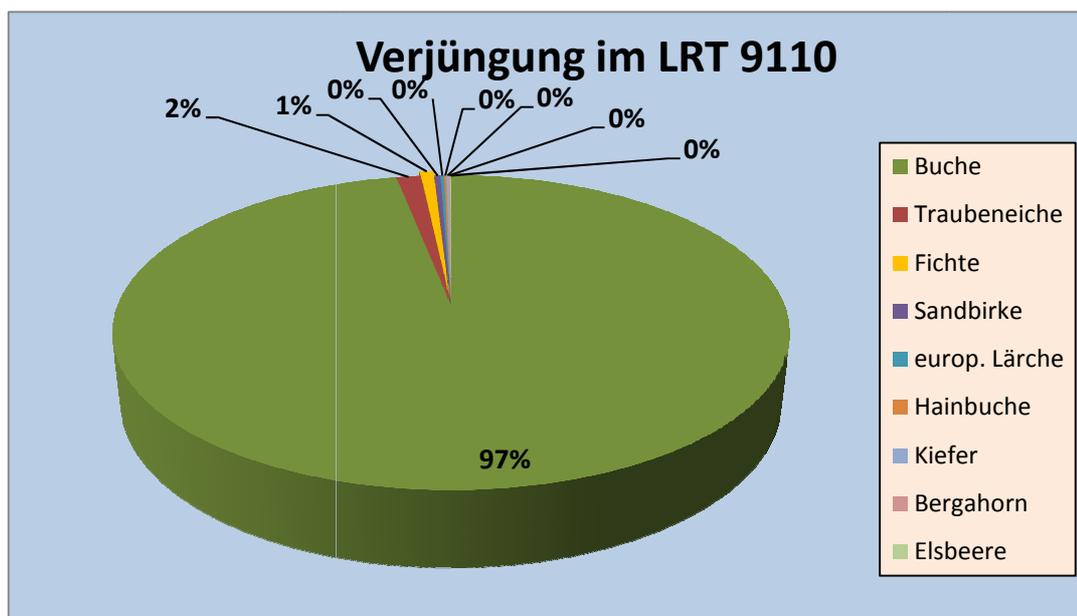


Abbildung 9: Verjüngung im LRT 9110

Die Verjüngung wird fast ausschließlich von der Hauptbaumart Buche bestimmt. Ihre räumliche Verteilung ist gegenwärtig relativ ungleichmäßig; sie wird aber bei der bislang praktizierten waldbaulichen Vorgehensweise auf jeden Fall den Fortbestand der Buche auf Dauer sichern können. Deutlich ungünstiger sieht die Lage bei den Mischbaumarten aus. Die Nebenbaumarten Hainbuche und Traubeneiche sowie die Pionierbaumarten Kiefer und Birke sind nur mit minimalen Anteilen vertreten. Winterlinde, Tanne, Aspe und Vogelbeere als weitere gesellschaftstypische Baumarten fehlen völlig. Somit kann nur die Wertstufe C (Rechenwert 2) gegeben werden.

Bodenvegetation

Nachstehend sind die im LRT vorgefundenen bewertungsrelevanten Pflanzenarten aufgelistet. Sie sind mit einer Einstufung (Spezifikationsgrad) gem. Anhang V des Handbuchs der Lebensraumtypen versehen. (Die komplette Artenliste der im Rahmen der Kartierarbeiten durchgeführten Vegetationsaufnahmen s. Anhang).

Botanische Art	Spezifikationsgrad
<i>Agrostis capillaris</i>	4
<i>Carex pilulifera</i>	3
<i>Deschampsia flexuosa</i>	3
<i>Dicranella heteromalla</i>	3
<i>Dicranum scoparium</i>	4
<i>Dryopteris carthusiana</i>	4
<i>Lathyrus linifolius</i>	4
<i>Luzula luzuloides</i>	2
<i>Melampyrum pratense</i>	4
<i>Milium effusum</i>	4
<i>Pleurozium schreberi</i>	4
<i>Poa nemoralis</i>	4
<i>Polytrichum formosum</i>	4
<i>Vaccinium myrtillus</i>	4

Tabelle 5: Bewertungsrelevante Pflanzen im LRT 9110

Insgesamt konnten 14 Arten der Referenzliste gefunden werden, darunter eine Art des Spezifikationsgrades 2 und drei Arten des Spezifikationsgrades 3. Somit ist eine Einwertung in Stufe B+ (Rechenwert 6) möglich.

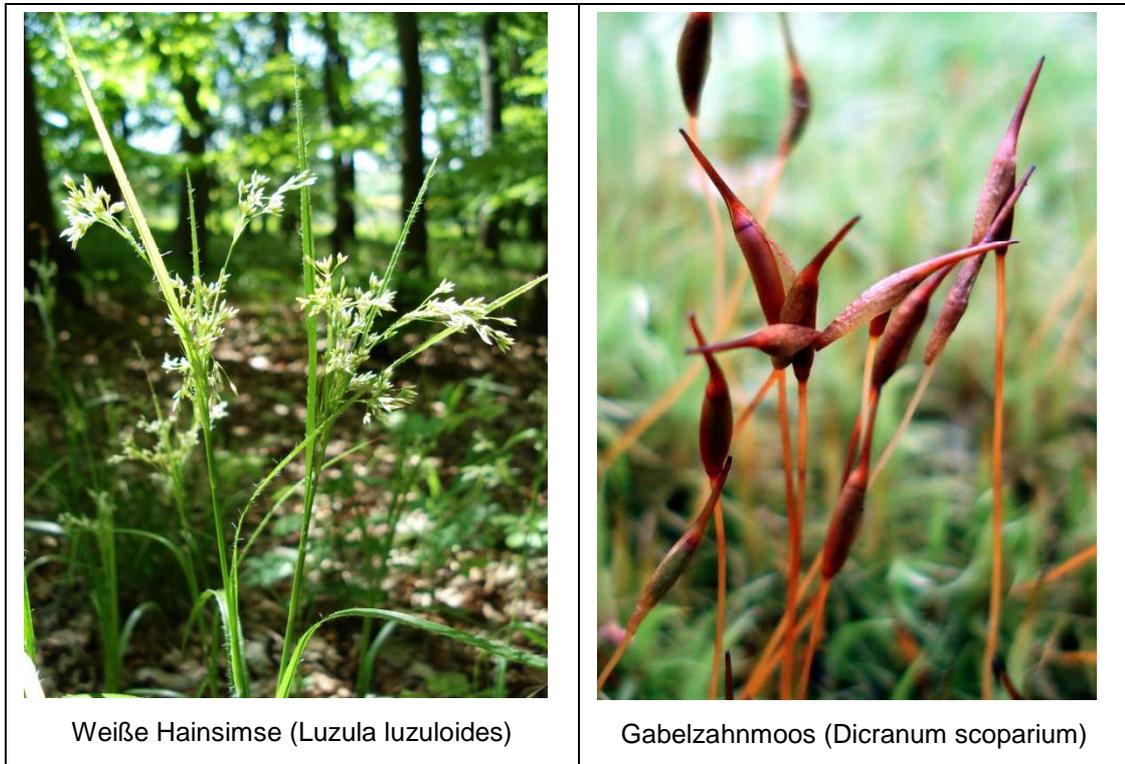


Abbildung 10: Charakteristische Pflanzenarten im LRT 9110

Lebensraumtypische Fauna/Leitart(en)

Als faunistische Leitart für den Lebensraumtyp könnte im gesamten FFH-Gebiet der Hirschkäfer herangezogen werden. Er wurde während der Außenaufnahmen zum Managementplan einige Male beobachtet; auch Totfunde wurden registriert. Es ist davon auszugehen, dass er von den großflächigen älteren Buchen-Eichenbeständen bzw. von den ebenfalls noch relativ häufig vorkommenden und über das gesamte FFH-Gebiet verteilten Einzelexemplaren von Alt-Eichen profitiert. Insgesamt erscheint die Populationsdichte derzeit jedoch recht niedrig. Auf eine Bewertung der faunistischen Leitart wurde aufgrund der insgesamt zu geringen Menge an Erhebungsdaten verzichtet.

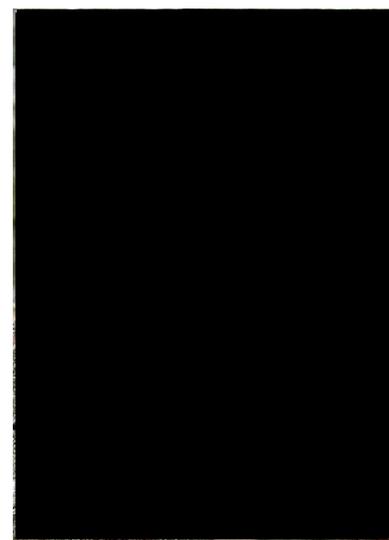


Abbildung 11: Hirschkäfermännchen

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Bezogen auf den LRT konnten verschiedene geringfügige bis höchstens mäßige Beeinträchtigungen festgestellt werden, die jedoch aktuell nicht und wohl auch mittelfristig allenfalls nur zu leichten Veränderungen des Hainsimsen-Buchenwaldes führen werden. Hervorzuheben sind vereinzelte Bodenschäden durch Befahren mit Rückemaschinen abseits der Rückewege, in einem Falle auch die Fällung und Entnahme von Totholz und Biotopbäumen sowie örtlicher Wildverbiss an selteneren Baumarten.

Erhebliche, den Fortbestand des Lebensraumtyps gefährdende Beeinträchtigungen sind aktuell aber nicht erkennbar.

Das Merkmal „Beeinträchtigungen“ erfährt daraus die Bewertungsstufe B+ (Rechenwert 6). Da dieser Wert über dem Durchschnitt der übrigen Bewertungsmerkmale „Habitatstrukturen“ und „Arteninventar“ liegt und dadurch das Gesamtergebnis in unzulässiger Weise aufwerten würde, bleibt er für die abschließende Bewertung unberücksichtigt.

GESAMTBEWERTUNG LRT 9110

Bewertungsblock/ Gewichtung	Einzelmerkmale			
		Gewichtung	Stufe	Wert
A. Habitatstrukturen 0,34				
	Baumartenanteile	0,35	B+	6
	Entwicklungsstadien	0,15	B-	4
	Schichtigkeit	0,10	A	8
	Totholz	0,20	B+	6
	Biotopbäume	0,20	B-	4
	Sa. Habitatstrukturen	1,00	B	5,5
B. Arteninventar 0,33				
	Baumartenanteile	0,34	B-	4
	Verjüngung	0,33	C	2
	Bodenflora	0,33	B+	6
	Fauna		-	-
	Sa. Arteninventar	1,00	B-	4,0
C. Beeinträchtigungen 0,33		-	-	-
D. Gesamtbewertung			B	4,8

Tabelle 6: Gesamtbewertung des LRT 9110

Obwohl einige Einzelmerkmale wie „Entwicklungsstadien“, „Anzahl an Biotopbäumen“ und v.a. „Baumartenanteile in der Verjüngung“ grenzwertig ausgebildet sind, befindet sich der Lebensraumtyp dank der kompensierenden

Merkmale „Baumartenanteile“, „Schichtigkeit“, „Totholz“ und „Flora“ mit einem Rechenwert von 4,8 insgesamt in einem guten Erhaltungszustand (Stufe B) und lässt bei Fortführung der bisher praktizierten Bewirtschaftung in absehbarer Zeit keine Verschlechterung erwarten.

3.1.4 LRT 9130 Waldmeister-Buchenwald

Die Datenerhebung im LRT 9130 „Waldmeister- Buchenwald“ erfolgte über eine Inventur mit insgesamt 98 Stichprobenpunkten.

3.1.4.1 Kurzcharakteristik und Bestand

Der Lebensraumtyp 9130 weist im FFH-Gebiet „Daschendorfer Forst“ eine Fläche von 150 ha auf; das sind 18% der Gesamtfläche. Er ist damit der zweitbedeutsamste Lebensraumtyp und prägt ebenfalls weithin das Waldbild.

Waldmeister-Buchenwald, Hügelland-Form (*Galio odorati-Fagetum* und *Hordelymo-Fagetum*)

Standort

Mäßig trockene bis ziemlich frische (mäßig wechselfeuchte) Böden mit mittlerer bis guter Basenausstattung, z. T. im Unterboden karbonatführend; schatt- wie sonnseitig

Boden

Mittel- bis tiefgründige Böden, die oberflächlich versauert sein können, ansonsten jedoch nährstoff- und basenreich sind; vorherrschende Humusformen sind Mull und mullartiger Moder

Bodenvegetation

Arten- und krautreich; bezeichnend ist das Vorkommen von Arten der Anemone-, Goldnessel-, Waldmeister- und Günselgruppe, z.B. *Anemone nemorosa*, *Lamium galeobdolon*, *Ajuga reptans*, *Carex sylvatica*, *Milium effusum*, *Mercurialis perennis*, *Brachypodium sylvaticum*, *Viola reichenbachiana* und *Carex brizoides*. Ausgesprochene Säurezeiger treten ebenso zurück wie ausgesprochene Basenzeiger

Baumarten

Alleinige Dominanz der Buche, jedoch mit zahlreichen Begleitbaumarten wie Stiel- und Traubeneiche, Bergahorn, Esche, Linde, Ulme, Hainbuche; die Tanne ist natürlicherweise beteiligt; Jungwüchse häufig mit höheren Edellaubholzanteilen

Arealtypische Prägung / Zonalität

Subozeanisch und subkontinental; zonal

Schutzstatus

Keiner



Abbildung 12: Waldmeister-Buchenwald

3.1.4.2 Bewertung des Lebensraumtyps 9130

HABITATSTRUKTUREN

Baumartenzusammensetzung

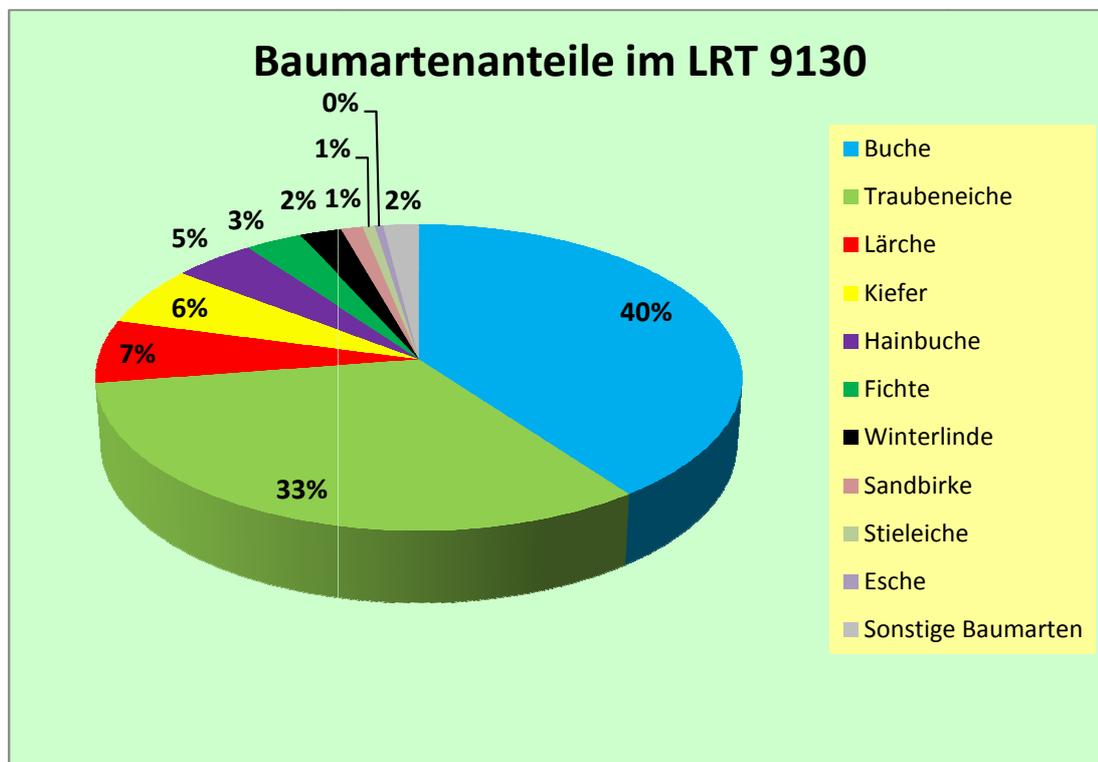


Abbildung 13: Baumartenanteile im LRT 9130

Für Waldmeister-Buchenwälder im Wuchsgebiet „Itz-Baunach-Hügelland“ gelten als

Hauptbaumarten: Buche

Nebenbaumarten: Bergahorn, Esche, Hainbuche, Vogelkirsche, Sommerlinde, Spitzahorn, Tanne, Traubeneiche, Winterlinde

Pionierbaumarten: Aspe, Vogelbeere

Dominierende Baumarten sind mit deutlichem Vorsprung die Hauptbaumart Buche (40%) sowie die Nebenbaumart Traubeneiche (33%); gefolgt mit großem Abstand von Europäischer Lärche (7%), Kiefer (6%) und Hainbuche (5%). Der Anteil aller übrigen Baumarten beträgt nur 9%. Gesellschaftsfremde Baumarten sind mit 18% vertreten, wobei allein Europäische Lärche, Kiefer und Fichte als zwar gesellschaftsfremde, jedoch heimische Arten, 16% einnehmen. Negativ wirken sich indes der Mangel oder das gänzliche Feh-

len einiger Neben- und Pionierbaumarten aus, so dass sich insgesamt als Bewertung die Stufe B mit dem Zahlenwert 5 ergibt.

Entwicklungsstadien

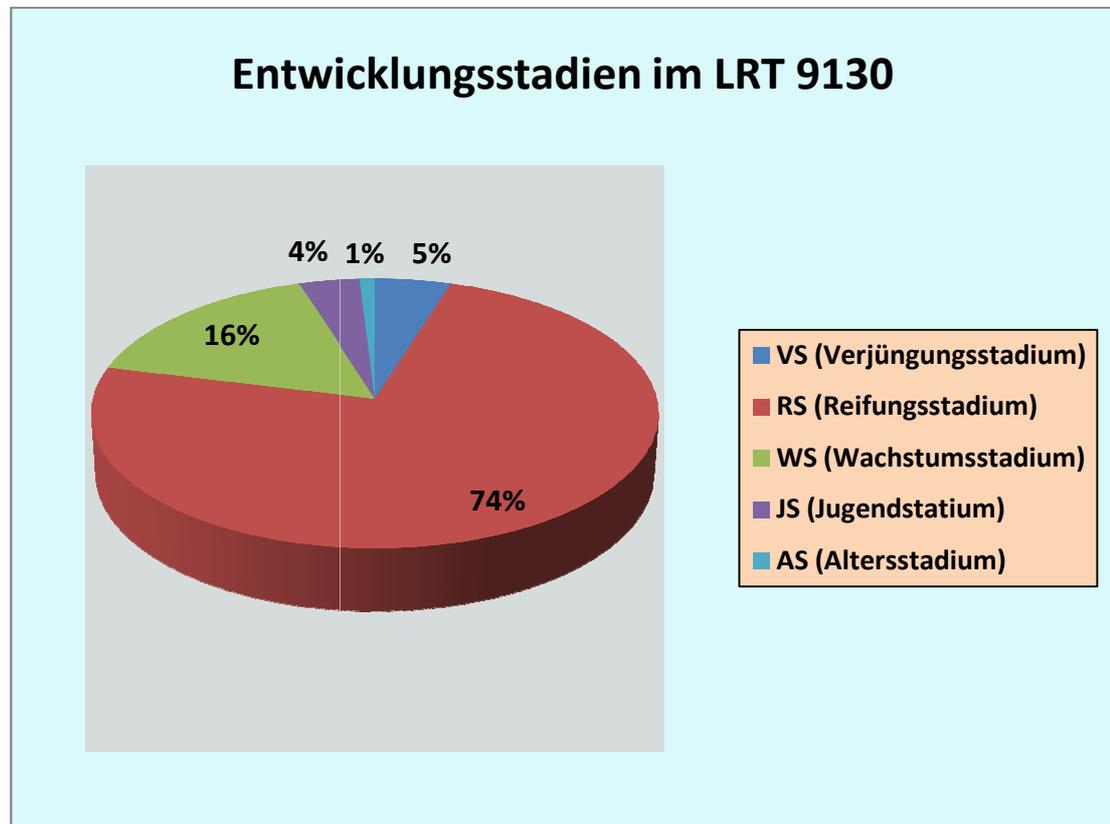


Abbildung 14: Entwicklungsstadien im LRT 9130

Im LRT kommen zwar fünf Entwicklungsstadien vor, drei davon allerdings an der Schwelle zu 5% oder darunter. Dabei nimmt das ökologisch noch nicht besonders wertvolle Reifungsstadium mit 74% einen sehr hohen Anteil ein, gefolgt von den übrigen jüngeren Stadien. Immerhin ist das Verjüngungsstadium zu 5% vertreten. Die übrigen wertgebenden Alters-, Plenter-, Grenz- oder Zerfallsstadien sind - bis auf 1% Altersstadium,- nicht vertreten. Daraus resultiert die Stufe B+ (Zahlenwert 4).

Schichtigkeit

Mehrschichtigkeit (überwiegend zweischichtiger Bestandsaufbau) prägt den LRT 9130 mit dem erfreulich hohen Anteil von 76%. Nur 24% sind einschichtig. Er ist daher mit der höchsten Wertstufe A+ (Rechenwert 9) zu beurteilen. Dieser Zustand kommt der im FFH-Gebiet relevanten Bechsteinfledermaus als Lebensraum und Jagdhabitat bestens entgegen.

Totholzmenge

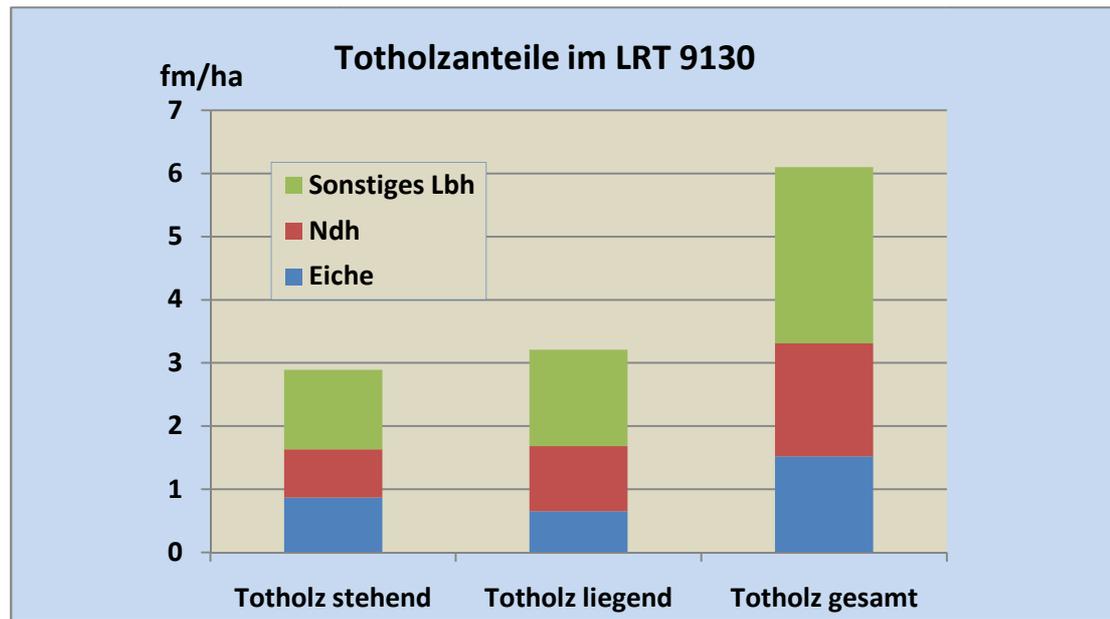


Abbildung 15: Totholzmenge im LRT 9130

Die derzeitige Totholzmenge setzt sich ziemlich gleichmäßig aus stehendem und liegendem Totholz zusammen und liegt mit 6,1 fm/ha geringfügig über der für Stufe B geltenden Spanne von 3 bis 6 fm/ha, so dass sich eine Wertstufe A- mit dem Rechenwert 7 ergibt.

Biotopbäume

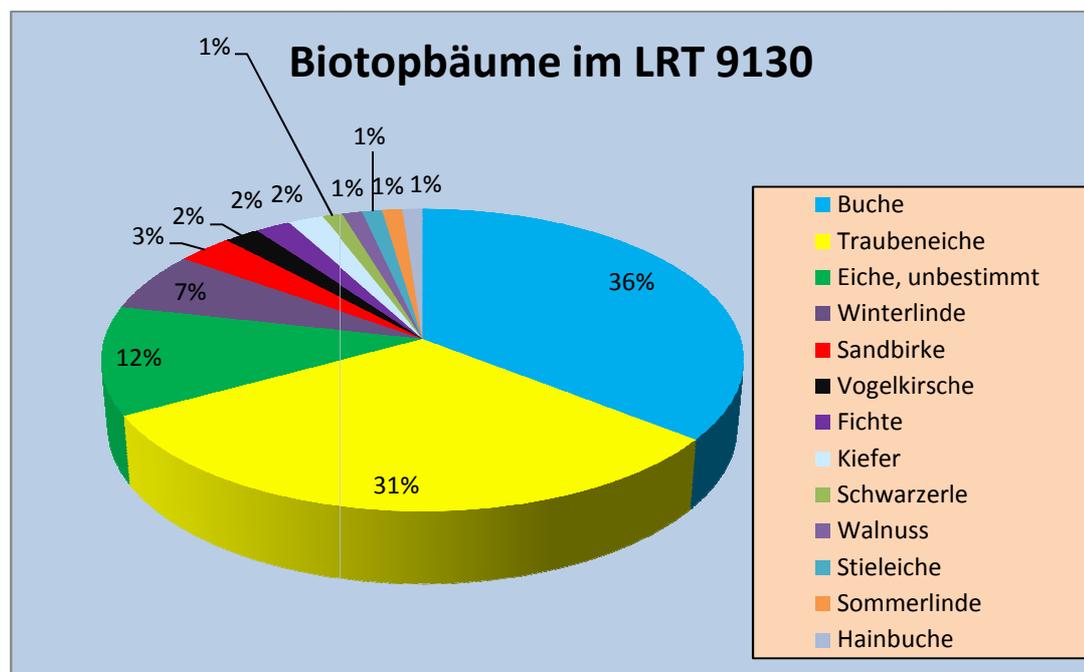


Abbildung 16: Biotopbäume im LRT 9130

Im Durchschnitt finden sich 3,43 Biotopbäume pro Hektar im LRT 9130. Hieraus ergibt sich bei einem Referenz-Spektrum von 3 bis 6 Bäumen für Stufe B eine Einwertung in die Stufe B- (Rechenwert 4). Ihrer Funktion nach überwiegen Bäume mit Kleinhöhlen, gefolgt von Faulstellen-Bäumen und solchen mit Spaltenquartieren. Defizite herrschen bei Bäumen mit Groß- und Mulmhöhlen sowie Exemplaren mit Totholz im Kronenbereich.

LEBENSRAUMTYPISCHES ARTENINVENTAR

Baumartenanteile

Es gilt sinngemäß die Vorbemerkung zum LRT 9110.

Die derzeitige Baumartenzusammensetzung zeigt Abbildung 13. Von den geforderten Baumarten ist der Großteil vorhanden; einige der repräsentativen Baumarten (Bergahorn, Esche, Vogelkirsche, Spitzahorn und Tanne) sind indes nur mit einem Anteil unter einem Prozent vertreten oder fehlen gänzlich, wie Sommerlinde, Aspe und Vogelbeere.

Anhand dieses Spektrums und der Bedeutung der vorhandenen Baumarten kann deren Zusammensetzung mit der Stufe B und dem Rechenwert 5 bewertet werden.

Verjüngung

Die vorhandene Verjüngung setzt sich wie folgt zusammen:

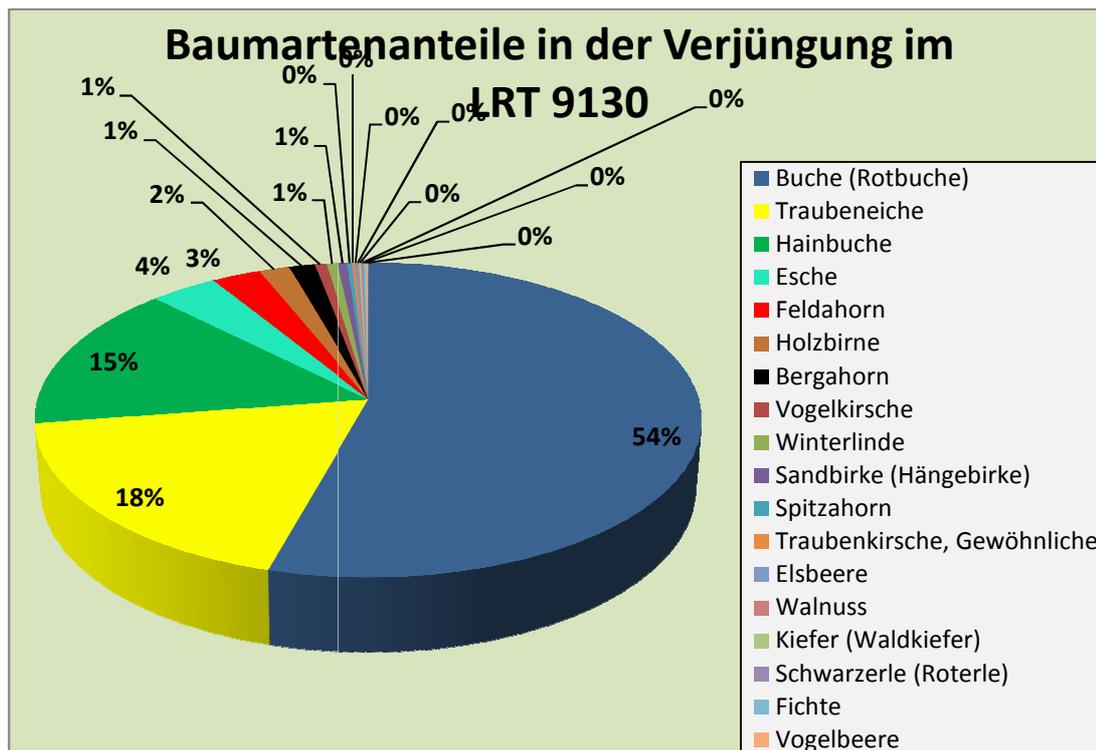


Abbildung 17: Verjüngung im LRT 9130

Die Baumartenzusammensetzung der natürlichen Waldgesellschaft des Lebensraumtyps spiegelt sich überwiegend auch in der Verjüngung wider. Allerdings sind manche hier schon von Natur aus seltene Arten wie Tanne, Sommer- und Winterlinde oder Kirsche auch in der Verjüngung so unterrepräsentiert, dass ihre spätere Beteiligung am Haupt- oder Nebenbestand eher unwahrscheinlich ist.

Im Wesentlichen bedingt durch die gute Ausgangssituation mit verbreitet laubholzreichen Altbeständen, die Bodenverhältnisse und die waldbauliche Steuerung durch den Forstbetrieb ist aber die natürliche Verjüngung, insbesondere die der wichtigen Baumarten Buche, Traubeneiche und Hainbuche im LRT 9130 in so ausreichender Menge vorhanden, dass die Buche weiterhin als dominierende Baumart gesichert sein wird und insgesamt keine Verschlechterung des derzeit guten Erscheinungsbildes erwartet werden muss.

Als Resultat dieser Abwägungen ergibt sich für das Merkmal „Verjüngung“ die Wertstufe B mit dem Rechenwert 5.

Bodenvegetation

Analog zum LRT 9110 sind nachstehend die im LRT 9130 vorgefundenen bewertungsrelevanten Pflanzenarten mit ihrer Einstufung aufgelistet. (Die komplette Artenliste ist dem Anhang zu entnehmen).

Botanische Art	Spezifikationsgrad
<i>Anemone nemorosa</i>	4
<i>Carex sylvatica</i>	4
<i>Dryopteris filix-mas</i>	4
<i>Lamium galeobdolon</i>	4
<i>Melica uniflora</i>	3
<i>Ranunculus ficaria</i>	4

Tabelle 7: Bewertungsrelevante Pflanzen im LRT 9130

Insgesamt konnten lediglich 6 Arten der Referenzliste gefunden werden, darunter eine Art des Spezifikationsgrades „3“ und fünf Arten des Spezifikationsgrades „4“. Dies erlaubt nur eine Einwertung in Stufe C (Rechenwert 2).



Abbildung 18: Typische Bodenpflanzen im Waldmeister-Buchenwald

Lebensraumtypische Fauna/Leitart(en)

siehe unter LRT 9110.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Wie bereits im LRT 9110, wurden auch im LRT 9130 nur einige meist geringe bis höchstens mittlere Beeinträchtigungen festgestellt, welche allenfalls zu leichten Veränderungen des Waldmeister-Buchenwaldes führen können. Zu nennen sind einzelne Befahrungsschäden durch Rückemaschinen abseits von Rückewegen, örtlicher Wildverbiss an selteneren Baumarten sowie eine gewisse Eutrophierung aus angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Erhebliche, den Fortbestand des Lebensraumtyps gefährdende Beeinträchtigungen sind derzeit nicht zu erkennen.

Das Merkmal „Beeinträchtigungen“ wird demzufolge mit der Bewertungsstufe B+ (Rechenwert 6) beurteilt. Da dieser Wert jedoch über dem Durchschnitt der übrigen Bewertungsmerkmale „Habitatstrukturen“ und „Arteninventar“ liegt und dadurch das Ergebnis in unzulässiger Weise aufbessern würde, wird er für die Gesamtbewertung nicht herangezogen.

GESAMTBEWERTUNG LRT 9130

Bewertungsblock/ Gewichtung	Einzelmerkmale			
		Gewichtung	Stufe	Wert
A. Habitatstrukturen 0,34				
	Baumartenanteile	0,35	B	5
	Entwicklungsstadien	0,15	B-	4
	Schichtigkeit	0,10	A+	9
	Totholz	0,20	A-	7
	Biotopbäume	0,20	B-	4
	Sa. Habitatstrukturen	1,00	B	5,5
B. Arteninventar 0,33				
	Baumartenanteile	0,34	B	5
	Verjüngung	0,33	B	5
	Bodenflora	0,33	C	2
	Fauna		-	-
	Sa. Arteninventar	1,00	B-	4,0
C. Beeinträchtigungen 0,33		-	-	-
D. Gesamtbewertung			B	4,8

Tabelle 8: Gesamtbewertung des LRT 9130

Obwohl einzelne Merkmale wie „Entwicklungsstadien“ und „Anzahl an Biotopbäumen“ grenzwertig zu C liegen und die Bodenflora tatsächlich nur im „C“ angesiedelt ist, befindet sich der Lebensraumtyp dank der kompensierenden Wirkung der übrigen Merkmale insgesamt in einem guten Erhaltungszustand (Stufe B) und erscheint bei Fortführung der bisher praktizierten Bewirtschaftung nicht anfällig für eine Verschlechterung.

3.1.5 LRT 9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald

Die Datenerhebung im LRT 9170 „Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald“ erfolgte über eine Inventur mit insgesamt 114 Stichprobenpunkten. Der LRT, zu dem hier auch der sekundäre Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald als eine durch menschliche Bewirtschaftung entstandene Variante (Schlüsselzahl 9171) gerechnet wird, weist im FFH-Gebiet eine Fläche von 92 ha auf (9170 = 45 ha, 9171 = 47 ha), das sind 11% der Gesamtfläche. Er nimmt damit nach den beiden vorstehend abgehandelten LRTen das drittgrößte Areal ein.

3.1.5.1 Kurzcharakteristik und Bestand

Labkraut-Eichen- Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum)

Standort

Frühjahrsfrische, jedoch zur Wachstumszeit wiederholt austrocknende Standorte im warmen Hügelland; aufgrund sich bildender Schwundrisse und mechanischer Beanspruchung der Wurzeln, v.a. auf tonigen Böden, für Buche nur schwer besiedelbar; meist gute Basensättigung

Boden

Typischerweise schwere, plastische Pelosolböden, die nach Austrocknung steinhart werden, örtlich auch unterschiedliche Schichtböden; Humusform Mull bis mullartiger Moder

Bodenvegetation

Arten, die einerseits Austrocknung tolerieren, andererseits basenreiches Substrat bevorzugen wie z.B. Galium sylvaticum, Carex montana, Melica nutans und Convallaria majalis; besonderer Reichtum an Frühlingsgeophyten, üppig ausgebildete Strauchschicht

Baumarten

Aufgrund der geringen Konkurrenzkraft der Buche gelangen zahlreiche lichtbedürftigere Baumarten wie Eiche, Hainbuche, Winterlinde, Feldahorn, Elsbeere, Speierling u.a. zur Dominanz.

Arealtypische Prägung / Zonalität

Subkontinental

Schutzstatus

Keiner



Abbildung 19: Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald



Abbildung 20: Typisches Herbstlaub im LRT 9170

3.1.5.2 Bewertung des Lebensraumtyps 9170

HABITATSTRUKTUREN

Baumartenzusammensetzung

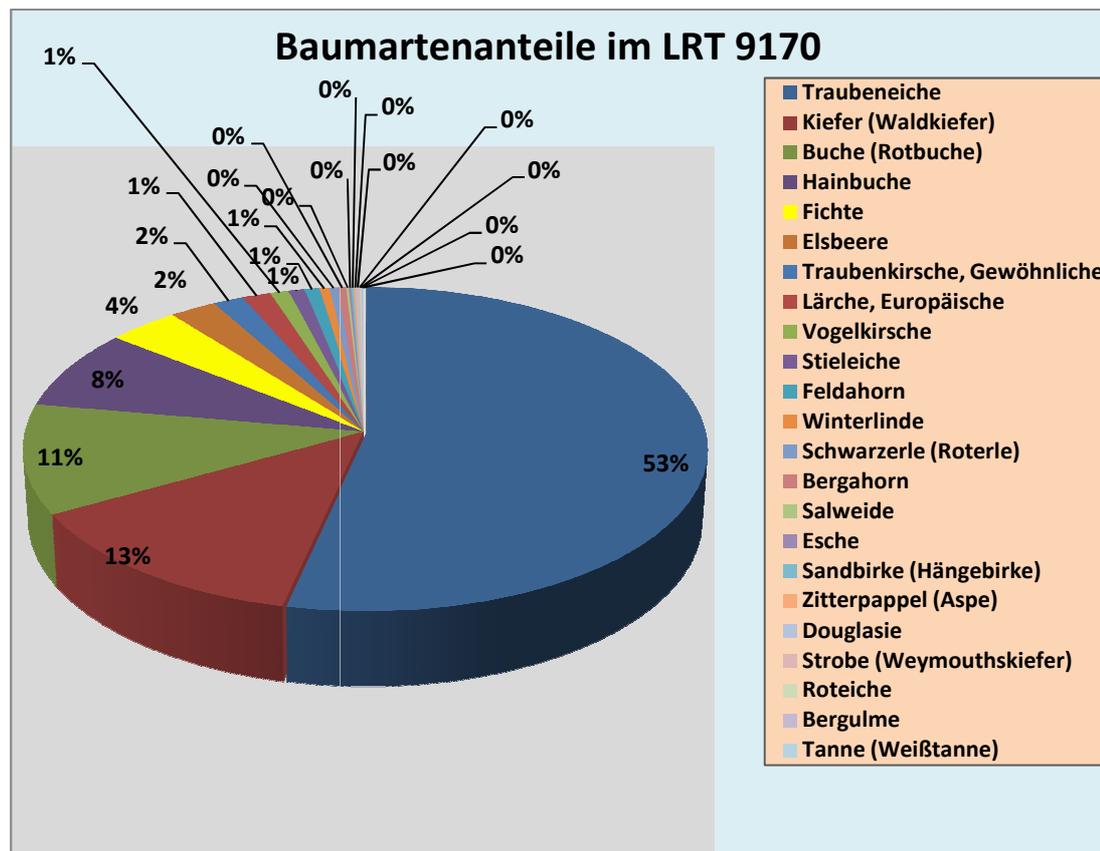


Abbildung 21: Baumartenanteile im LRT 9170

Für Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder im Wuchsgebiet „Itz-Baunach-Hügelland“ gelten als

Hauptbaumarten: Traubeneiche, Hainbuche, Stieleiche, Winterlinde

Nebenbaumarten: Bergahorn, Buche, Esche, Elsbeere, Feldahorn, Vogelkirsche, Sommerlinde, Spitzahorn

Pionierbaumarten: Kiefer, Aspe, Sandbirke

Dominierende Baumart ist mit einem Anteil von 53% die Hauptbaumart Traubeneiche, weit dahinter folgen mit 13% die Pionierbaumart Kiefer, die Nebenbaumart Buche (11%) und die Hauptbaumart Hainbuche (8%). Alle

übrigen Baumarten bringen es zusammen auf eine Beteiligung von 15%. Gesellschaftsfremde Baumarten sind mit knapp 8% vertreten, wobei nicht heimische Arten nur 0,5% einnehmen. Insgesamt sind die Kriterien für die Einordnung in die Bewertungsstufe A gegeben, denn die Hauptbaumarten nehmen mindestens 50% der Fläche ein, Haupt- und Nebenbaumarten mehr als 70% und Haupt-, Neben- und Pionierbaumarten zusammen mehr als 90%. Gleichzeitig halten sich die Anteile an gesellschaftsfremden Baumarten, wie oben beschrieben, in sehr engen Grenzen. Hieraus ergibt sich die Bewertung A mit 8 Punkten.

Entwicklungsstadien

Im LRT sind lediglich drei Entwicklungsstadien vorhanden, nämlich das Reifungsstadium mit 70%, das Wachstumsstadium mit 26% und das Verjüngungsstadium mit 4%.

Die den ökologischen Wert bestimmenden Alters-, Plenter-, Grenz- oder Zerfallsstadien fehlen völlig. Daraus resultiert Stufe C mit dem Zahlenwert 2.

Schichtigkeit

92% der Bestände im Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald sind zwei- und mehrschichtig ausgeprägt, wobei die Zweischichtigkeit mit fast 88% bei weitem dominiert. Aus ökologischer Sicht ist dieser Zustand vor allem auch als optimales Jagdhabitat für die Bechsteinfledermaus von großer Bedeutung.

Anhand der umfangreichen flächigen Verteilung der mehrschichtigen Bestände kann hier die höchste Wertstufe (A+) mit dem Rechenwert 9 vergeben werden.

Totholzmenge

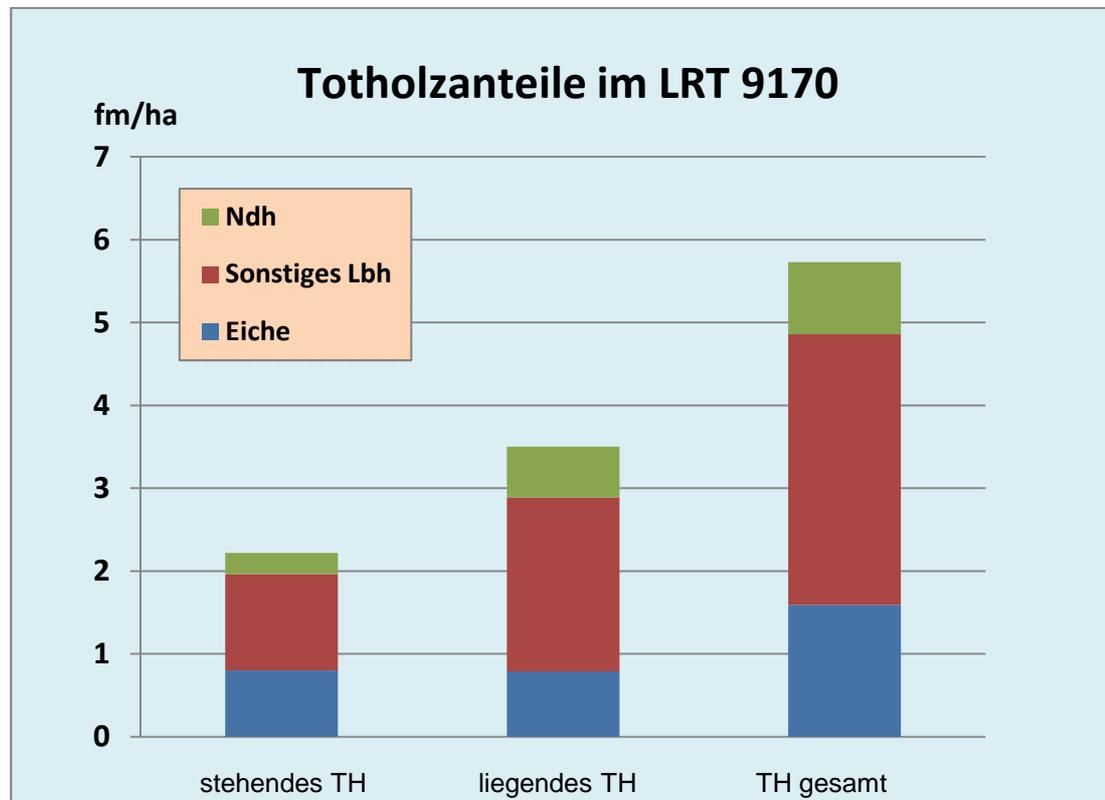


Abbildung 22: Totholzmenge im LRT 9170

Die Bedeutung des Totholzes wurde bereits beim LRT 9110 erwähnt.

Die derzeitige Totholzmenge setzt sich zusammen aus 2,22 fm/ha stehendem und 3,50 fm/ha liegendem Material, d.s. insgesamt 5,72 fm/ha. Davon ist das aus ökologischer Sicht artenärmere Nadelholz mit 0,87 fm/ha relativ gering vertreten. Die Totholzmenge ist im Mittelbereich der für Stufe B geltenden Spanne von 4 bis 9 fm/ha angesiedelt, so dass sich hier die Wertstufe B mit dem Rechenwert 5 ergibt.

Biotopbäume

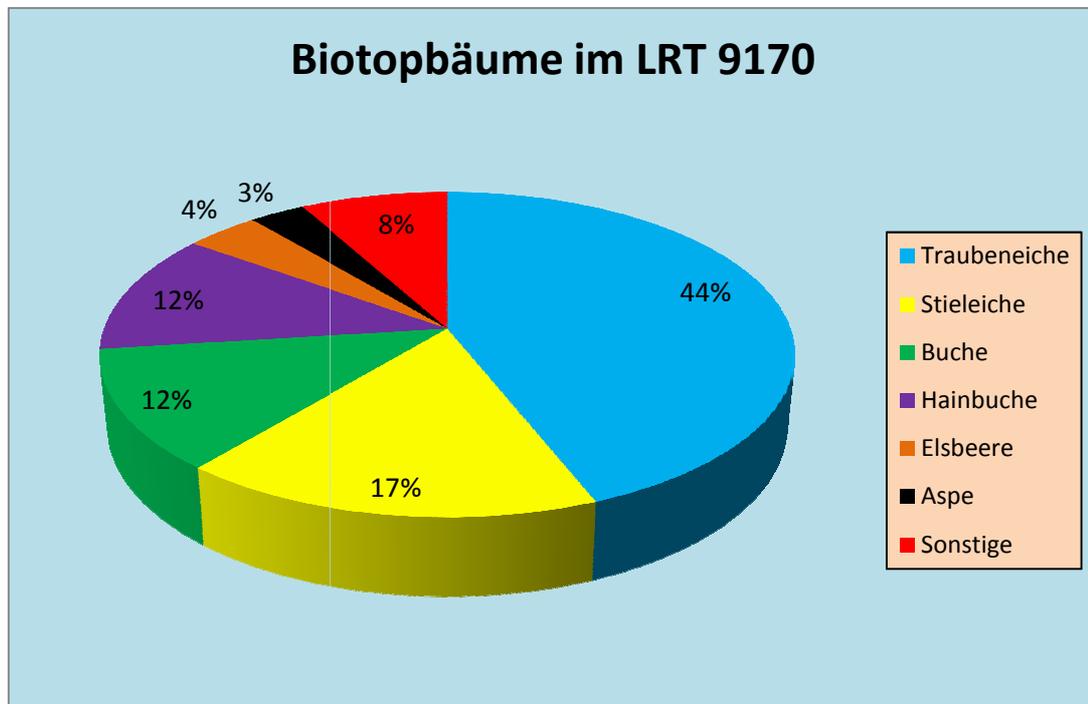


Abbildung 23: Biotopbäume im LRT 9170

Im LRT 9170 kommen durchschnittlich 2,82 Biotopbäume pro Hektar vor. Bei einem Referenz-Spektrum von 3 bis 6 Bäumen für Stufe B erfolgt daraus eine Bewertung in die Stufe C+ (Rechenwert 3). Ihrer Funktion nach überwiegen Bäume mit Kleinhöhlen, gefolgt von Bäumen mit Faulstellen, Kronen-Totholz und Spaltenquartieren. Bäume mit Großhöhlen sowie Horst- und Epiphytenbäume kommen nur vereinzelt vor.

LEBENSRAUMTYPISCHES ARTENINVENTAR

Baumartenanteile

Es gilt wiederum die Vorbemerkung zum LRT 9110, d.h. das Hauptaugenmerk liegt hier bei der Vollständigkeit der natürlich vorkommenden Baumarten.

Die derzeitige Baumartenzusammensetzung geht aus Abbildung 21 hervor. Die erforderlichen Baumarten sind nur teilweise vorhanden. Im Kreis der Nebenbaumarten sind Bergahorn, Esche, Feldahorn und Vogelkirsche nur

mit weniger als einem Prozent vertreten. Spitzahorn und Sommerlinde fehlen indes völlig.

Hieraus errechnet sich die Stufe „B“ (5 Punkte).

Verjüngung

Die vorhandene Verjüngung setzt sich wie folgt zusammen:

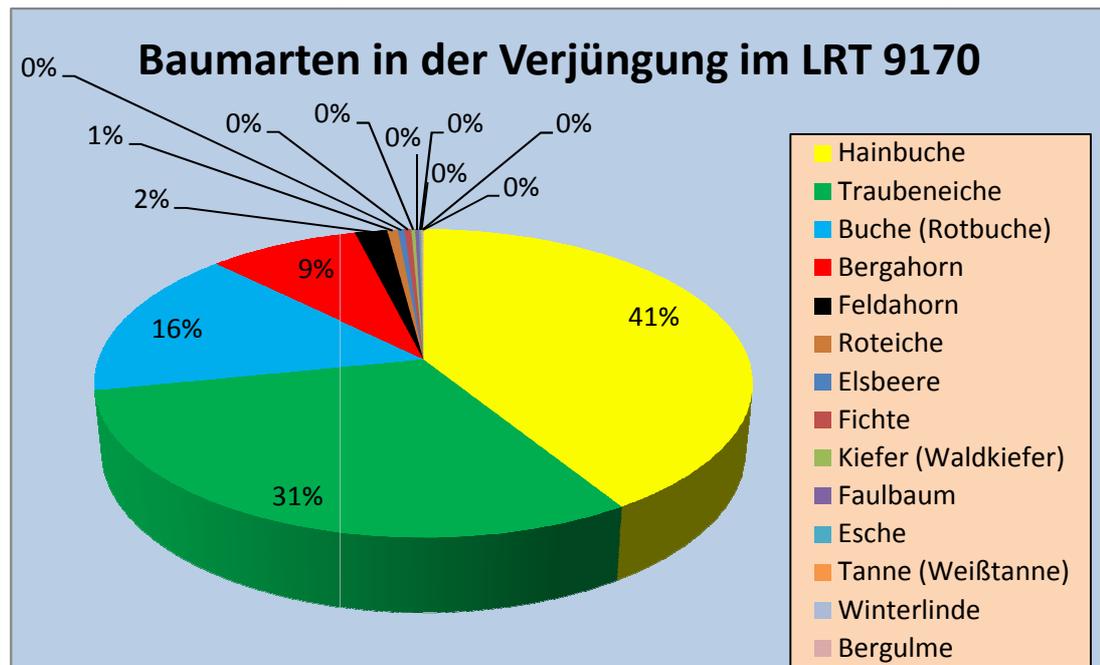


Abbildung 24: Verjüngung im LRT 9170

Von den geforderten Baumarten sind nicht alle in der Verjüngung vertreten. Es fehlen Stieleiche, Feldahorn, Kirsche, Sommerlinde und Spitzahorn. Einige weitere Arten wie Winterlinde und Esche erreichen nicht die geforderten 3% Anteil. Bemerkenswert ist, dass die ansonsten seltene Elsbeere mit über einem Prozent vorkommt. Anhand dieser Verteilung errechnet sich beim Merkmal „Verjüngung“ nur die Wertstufe C mit dem Zahlenwert 2.

Mit zunehmendem Eintritt der Bestände in die Verjüngungsphase ist davon auszugehen, dass sich die derzeit fehlenden Baumarten bei vermehrtem Lichtgenuss Zug um Zug noch einfinden werden. Insofern ist ein aktives Gegensteuern im Moment nicht veranlasst.

Bodenvegetation

Im Folgenden sind die im LRT 9170 vorgefundenen bewertungsrelevanten Pflanzenarten mit ihrer Einstufung aufgelistet. (Die komplette Artenliste findet sich im Anhang).

Botanische Art	Spezifikationsgrad
<i>Atrichum undulatum</i>	4
<i>Campanula trachelium</i>	3
<i>Carex flacca</i>	3
<i>Carex montana</i>	3
<i>Convallaria majalis</i>	4
<i>Cornus sanguinea</i>	3
<i>Crataegus monogyna</i>	3
<i>Dactylis polygama</i>	3
<i>Eurhynchium striatum</i>	4
<i>Lamium galeobdolon</i>	4
<i>Melica nutans</i>	3
<i>Polygonatum multiflorum</i>	4
<i>Sorbus torminalis</i>	3
<i>Stellaria holostea</i>	3

Tabelle 9: Bewertungsrelevante Pflanzen im LRT 9170

Von den 14 nachgewiesenen Arten der Referenzliste haben 9 Arten den Spezifikationsgrad 3 und 5 Arten den Spezifikationsgrad 4. Das Fehlen von Arten des erforderlichen Spezifikationsgrades 1 oder 2 lässt demnach für das Merkmal „Bodenvegetation“ nur die geringste Bewertung C- mit dem Rechenwert 1 zu, d. h., es sind hier nicht die Mindestanforderungen an das Vorhandensein höher spezialisierter Arten erfüllt.



Abbildung 25: Häufig anzutreffende Arten im LRT 9170

Lebensraumtypische Fauna/Leitart(en)

siehe unter LRT 9110.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Entsprechend den beiden vorhergehend abgehandelten Lebensraumtypen 9110 und 9130 wurden auch im LRT 9170 nur einige meist geringe bis höchstens mittlere Beeinträchtigungen festgestellt, welche allenfalls leichte Veränderungen des Labkraut- Eichen- Hainbuchenwaldes bewirken können. Angeführt seien wiederum einzelne Befahrungsschäden durch Rückemaschinen abseits von Rückewegen, örtlicher Wildverbiss an selteneren Baumarten, eine meist geringe Eutrophierung aus angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen sowie die Entnahme von Totholz mit ehemaligen Funden der Anhang II-Art *Dicranum viride* durch Selbstwerber.

Wesentliche, den Fortbestand des Lebensraumtyps gefährdende Beeinträchtigungen sind derzeit nicht erkennbar.

Das Merkmal „Beeinträchtigungen“ wird demzufolge mit der Bewertungsstufe B (Rechenwert 5) beurteilt. Da dieser Wert auch hier wiederum über dem Durchschnitt der übrigen Bewertungsmerkmale „Habitatstrukturen“ und „Arteninventar“ liegt und dadurch das Ergebnis in unzulässiger Weise aufbessern würde, wird er für die Gesamtbewertung nicht berücksichtigt.

GESAMTBEWERTUNG LRT 9170

Bewertungsblock/ Gewichtung	Einzelmerkmale			
		Gewichtung	Stufe	Wert
A. Habitatstrukturen 0,34				
	Baumartenanteile	0,35	A	8
	Entwicklungsstadien	0,15	C	2
	Schichtigkeit	0,10	A+	9
	Totholz	0,20	B	5
	Biotopbäume	0,20	C+	3
	Sa. Habitatstrukturen	1,00	B	5,6
B. Arteninventar 0,33				
	Baumartenanteile	0,34	B	5
	Verjüngung	0,33	C	2
	Bodenflora	0,33	C-	1
	Fauna		-	-
	Sa. Arteninventar	1,00	B-	2,7
C. Beeinträchtigungen 0,33		-	-	-
D. Gesamtbewertung			B	4,2

Tabelle 10: Gesamtbewertung des LRT 9170

Der LRT befindet sich insgesamt noch in einem guten Erhaltungszustand, der jedoch Defizite bei den Entwicklungsstadien, den Biotopbäumen und der Verjüngung aufweist. Auch die Bodenvegetation ist nur unvollständig entwickelt. Positiv hervorzuheben sind hingegen bei den Habitatstrukturen die Baumartenanteile und die Schichtigkeit.

3.2 Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB aufgeführt sind

Im Zuge der LRT-Kartierung wurden die nicht im SDB aufgeführten LRT 9160 (Subatlantischer Stieleichen-Hainbuchenwald, *Carpinion betuli*) und *91E0 (Auenwald mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*, Typ Alno-Padion, Subtyp Erlen-Eschenwald mit der Waldgesellschaft *Pruno padis-Fraxinetum* (Traubenkirschen-Erlen-Eschen-Sumpfwald)) vorgefunden.

Beide Lebensraumtypen wurden im Rahmen einer sog. „Internen Vorklärung bei Abweichungen zwischen SDB und tatsächlichem Vorkommen in FFH-Gebieten“ hinsichtlich ihrer Aufnahmewürdigkeit in den SDB von der Bayerischen Landesanstalt für Wald-und Forstwirtschaft (LWF) in Freising und dem Landesamt für Umwelt (LfU) in Augsburg überprüft mit dem Ergebnis, dass ein Nachtrag im SDB zum jetzigen Zeitpunkt jeweils als nicht erforderlich angesehen wurde. Die beiden LRT werden daher lediglich in der Karte dargestellt, im Managementplan indes nur kurz vermerkt, ansonsten aber nicht weiter behandelt (keine Bewertung und Maßnahmenplanung).

3.2.1 LRT 9160 Subatlantischer Stieleichen-Hainbuchenwald

Subatlantischer Stieleichen-Hainbuchenwald (Carpinion betuli)

Standort

Als natürliche Schlusswaldgesellschaft auf durch hohen Grundwasserstand zeitweilig oder dauerhaft feuchten Böden, i.d.R. an den Bachauenwald angrenzend. Primär auf für die Buche ungeeigneten Standorten mit stark wechselfeuchtem oder feuchtem Wasserhaushalt. Nicht an bestimmte Substrattypen gebunden, jedoch in der Hügellandstufe Nordbayerns verbreitet in feuchten Mulden und Talgründen (außerhalb von Überschwemmungsbereichen) mit strengen Tonen.

Boden

Pseudogleye, pseudovergleyte Pelosole oder Gleye aus strengen Tonen. Die Humusform ist zumeist Mull.

Bodenvegetation

Die an die speziellen physikalischen Bedingungen des Eichen-Hainbuchenwaldes angepassten Kenn- und Trennarten des Carpinion herrschen vor. Bezeichnend sind typische Arten wie *Stellaria nemorum*, *Ranunculus auricomus* sowie *Potentilla sterilis*, aber auch Arten der Anemone- und Goldnesselgruppe wie z.B. *Carex sylvatica*, *Scrophularia nodosa*, *Galeobdolon luteum* und *Polygonatum multiflorum*. Stellenweise sind Tendenzen zur Vergrasung z.B. mit *Carex brizoides* oder Verkrautung z.B. mit *Vinca minor* zu beobachten.

Baumarten

Neben der Eiche (v.a. Stieleiche) findet sich als Hauptbaumart die Hainbuche als Baum 2. Ordnung sowie die Schwarzerle als wichtige Begleitbaumart. Daneben können mit geringen Anteilen auch Vogelkirsche, Winterlinde, Bergahorn und Esche vorkommen, ebenso die Buche, letztere jedoch mit geringer Konkurrenzskraft.

Arealtypische Prägung

subatlantisch

Schutzstatus

Keiner



Abbildung 26: Subatlantischer Stieleichen-Hainbuchenwald

Seine Fläche im FFH-Gebiet beträgt 8,14 ha, d. s. insgesamt 1%.

3.2.2 LRT *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior*

Von den zum LRT *91E0 zusammengefassten Untertypen „Weichholzaunen“ und „Erlen-Eschenwälder“ kommen im Gebiet nur letztere vor.

Erlen-Eschen-Wälder (Alno-Padion)

Standort

Feuchtstandorte, insbesondere an Quellaustritten und Fließgewässern sowie in Mulden und Tälern mit sehr hoch anstehendem Grundwasser; im Frühjahr häufig periodisch überflutet; meist starke mechanische Beanspruchung der Bestockung durch die Erosionstätigkeit des Wassers; zum Teil nur noch Grundwasserdynamik vorhanden

Boden

Anmoor-, Hang- und Quellgleye mittlerer bis hervorragender Nährstoffversorgung; Humusform L-Mull (sauerstoffreich) bis Anmoor (sauerstoffarm); örtlich mit Quellen und Versinterungen

Bodenvegetation

Artenreiche Mischung aus Mullzeigern frischer bis feuchter Standorte (Anemone-, Goldnessel-, Günsel-, Scharbockskraut-Gruppe) Nässezeiger der Mädesüß-, Sumpf-seggen- und Sumpfdotterblumen-Gruppe, z.B. *Caltha palustris*, *Filipendula ulmaria* und *Cirsium oleraceum*. Im Bereich von Quellaustritten kommen Zeigerarten für rasch ziehendes Grundwasser wie *Carex remota*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Equisetum telmateja*, *Lysimachia nemorum* und Arten moosreicher Quellfluren, z.B. *Cratoneurum commutatum* und *Cardamine amara* hinzu

Baumarten

Je nach Nässegrad und Nährstoffgehalt Dominanz von Esche und/oder Schwarzerle mit Traubenkirsche im Unterstand; wichtigste Mischbaumarten sind Bruch- und Silberweide in Gewässernähe sowie Bergahorn, Flatterulme und Stieleiche im Übergangsbereich zur Hartholzaue; an Moorrändern natürlicherweise Fichte mit vertreten

Arealtypische Prägung / Zonalität

Subatlantisch bis subkontinental; azonale, d.h. nicht durch das Klima, sondern durch die Gewässerdynamik geprägt.

Schutzstatus

Prioritär nach FFH-RL; geschützt nach Art. 13 d BayNatSchG

Der Lebensraumtyp *91E0 umfasst im FFH-Gebiet 7 voneinander isolierte, meist langgezogene und schmale Teilareale und nimmt insgesamt lediglich eine Fläche von 3,8 ha (= rd. 0,5% der Gesamtfläche) ein. Er ist damit der mit Abstand kleinste Lebensraumtyp. Dennoch oder gerade deshalb ist sein Vorhandensein für den Fortbestand von Erlen-Eschen- Auwäldern im ansonsten auwaldarmen Oberfranken besonders bedeutsam.

Die Bestände finden sich überwiegend im Verebnungsbereich der nach Osten zum Offenland hin ausstreichenden Wasserläufe auf tiefgründigem alluvialen Schwemmmaterial (Gleyböden).



Abbildung 27: Flächige Ausbildung des LRT *91E0 am östlichen Waldrand in Richtung Höfen

3.3 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie gemäß SDB

- Kennziffer 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)
- Kennziffer 1381 Grünes Besenmoos (*Dicranum viride*)

3.3.1 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteini*)

3.3.1.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Habitatansprüche

Die Bechsteinfledermaus ist eine ausgesprochene Waldfledermaus, die strukturreiche und höhlenreiche Laub- und Mischwälder bevorzugt (MESCHÉDE & HELLER 2000). Ihr niedriger und langsamer Flug, der einer Beuteaufnahme vom Blattwerk und auch vom Boden dient, kennzeichnet sie als „gleaner“ („Ableser“). Hauptnahrungstiere sind (auf dem Blattwerk ruhende) Fluginsekten wie Schmetterlinge und Zweiflügler, sowie ihre Larven (BAAGOE 2001).

An „stabile Habitatbedingungen angepasste Art“ (Schlapp 1990). Sowohl in unterwuchsarmer wie -reichen Wäldern vorkommend, wobei "Eichen-Buchen-Altholz- und Naturverjüngungsbestände mit Altholzschirm sehr günstige Habitatbedingungen bieten." Zwar besiedelt sie gelegentlich auch Kiefern- und andere Nadelwälder (SCHWENKE 1988 und LÖHRL 1960, beide in SCHLAPP 1990), das Optimum liegt jedoch in reiferen Laubwaldbeständen (SCHLAPP 1990). Die Art, v.a. die Weibchen, wird als sehr ortstreu in Bezug auf ihr Sommerquartier beschrieben. Neugründungen von Kolonien sind selten.

Sommerquartiere und Wochenstuben befinden sich in Baumhöhlen, Vogelnist- und Fledermauskästen (keine Flachkästen), selten in Gebäuden. Häufiger Quartierwechsel ist charakteristisch (GEBHARD 1991), wahrscheinlich wegen der starken Parasitierung mit Lausfliegen (NATUSCHKE 1960) und der unterschiedlichen Temperaturhaushalte der verschiedenen Quartiere. Fledermauskästen werden durchaus auch angenommen, auch von Wochenstuben (DIETERICH 1998), und bieten eine gute Möglichkeit für das Monitoring.

Winterquartiere sind nach den meisten Autoren (REICHHOLF 1983, SCHOBER & GRIMMBERGER 1987, GÖRNER & HACKETHAL 1988, AMANN 1991) hingegen selten in Baumhöhlen, sondern bevorzugt in Felshöhlen, Kellern oder Stollen; nach

NATUSCHKE (1960) und auch BOYE et al. (1999, Tabelle) allerdings "hauptsächlich in hohlen Bäumen" und nur vereinzelt in Gebäuden u.ä.. Möglicherweise benutzt sie nur in sehr kalten Wintern Höhlen und Stollen und sonst Baumhöhlen und andere Kleinquartiere (BAAGOE 2001). Winterquartiere bestimmter Populationen sind häufig unbekannt (RUDOLPH 2000).

Verbreitung/Bestandssituation in Bayern

Rein europäische Verbreitung. Nach NATUSCHKE (1960) in Mitteleuropa konzentriert. Innerhalb Deutschlands liegt der Verbreitungsschwerpunkt in Süddeutschland, in Bayern besonders in den Laubwaldgebieten nördlich der Donau. Deutschland und Bayern besitzen daher eine hohe Schutzverantwortung (BOYE et al. 1999, LfU 1995a).

Nach REICHHOLF (1993) in ihrem Verbreitungsgebiet "überall selten"; nach NOWAK et al. (1994) eine "seltene, diskontinuierlich verbreitete Art". Auch schon früher (NATUSCHKE 1960) gehörte sie "zu den selteneren Arten" in Deutschland, die "nur gebietsweise häufig auftritt."

Der Nachweis in Naturhöhlen ist relativ schwierig. Erst in jüngster Zeit finden sie sich deutschlandweit häufiger in Nist- und Fledermauskästen und können so deutlich leichter nachgewiesen werden.

In "nordbayerischen Optimalhabitaten" werden Siedlungsdichten von 9-10 Tieren/100 ha erreicht, der Flächenbedarf pro Wochenstube liegt bei ca. 250 ha (Laubwald) (KERTH 1998, SCHLAPP 1990). Als Auswahlkriterium für Wälder als Lebensraum nach der FFH-Richtlinie nennt RUDOLPH (2000) mehrere Koloniefunde (Wochenstuben) oder nachgewiesene Populationsdichten von >5 Tieren/100 ha (Jagdgebiete).

3.3.1.2 Bewertung

HABITATQUALITÄT

Nahezu 96% der Waldfläche eignen sich als **Jagdhabitat**, davon rd. 70% als Qualitäts-Jagdhabitat mit mehrschichtigen Laub- und Mischwäldern. Zu dicht stockende und demnach jagdlich nicht nutzbare Bestände sind nur in geringem Ausmaß vorhanden.

Die derzeit auf die Bechsteinfledermaus zugeschnittenen **Quartierhabitate** dürften mit 58% Anteil älterer Laubholz- Mischbestände an der Gesamt-Waldfläche zu den landesweit besten gehören. Somit ist im FFH-Gebiet grundsätzlich die Voraussetzung für eine stabile Population gegeben. Dem gegenüber steht jedoch die über die Stichprobeninventur ermittelte unerwartet geringe Zahl von 1,4 Quartierbäumen je Hektar, die möglicherweise durch eine vormals praktizierte „saubere Waldwirtschaft“ mit verstärktem

Auszug von brauschen Vorwüchsen sowie Höhlen- und Spaltenbäumen entstand. Auch das spärliche Vorkommen von Spechten, die als Baumeister geeigneter Baumhöhlen fungieren, könnte hierfür mitverantwortlich sein. Durch die Ausbringung von insgesamt 120 Spezialfledermauskästen (insgesamt sind 210 für Fledermäuse geeignete Kästen ausgebracht) wurde versucht, diesem momentan noch herrschenden Engpass entgegenzutreten und dabei gleichzeitig die Populationsentwicklung der Bechsteinfledermaus leichter kontrollieren zu können.

Gewichtet aus den Einzelpositionen „Qualitäts-Jagdhabitat“ (Wertstufe B+), „Quartierhabitat“ (A+) und „Anzahl Quartierbäume pro Hektar“ (C-) ergibt sich für das Merkmal „Habitatqualität“ eine Bewertung mit der Stufe B (Rechenwert 5).

Winterquartiere sind im Gebiet nicht bekannt.

POPULATIONSZUSTAND

Über die Größe der Population existieren bereits seit dem Jahr 1993 entsprechende Daten aus regelmäßigen Kastenkontrollen (zusammengestellt von Matthias Grimm, Beauftragter für den Fledermausschutz im Landkreis Bamberg). Danach lag die Höchstzahl im Jahr 1993 schon einmal bei 117 Tieren, sie sank jedoch in den Folgejahren ab und schwankte seither teilweise kräftig, was möglicherweise auch auf immer wieder fehlende oder beschädigte Kästen zurückzuführen war.

Seit 2006 wird die Population jährlich durch Mitarbeiter des FFH-Teams, teils mit tatkräftiger Unterstützung durch Herrn Matthias Grimm, anhand von Kontrollen der inzwischen exakt registrierten Fledermauskästen erhoben. Zur Vermeidung von Doppelzählungen finden diese Ermittlungen zeitnah, d. h. möglichst an einem Tag, vorzugsweise im Monat August, statt. Die Bewertung erfolgt zum einen über die Anzahl der Kolonien/Wochenstuben und zum anderen über die Anzahl der adulten Weibchen in den Wochenstuben.

Aus den Erhebungen in den Jahren 2006 bis 2008 ergeben sich - bezogen auf die Jagdhabitat-Fläche von rund 767 Hektar - durchschnittlich zwei Kolonien, hervorgegangen aus einem Wochenstubenverband. Dessen Zusammensetzung (Verhältnis weibliche Tiere/Jungtiere) sowie die Gesamtzahl der Individuen im Verband (im Durchschnitt über 30 Stück) lassen momentan eine Bewertung der Population mit der Gesamtstufe A (Rechenwert 8) zu.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Nennenswerte Beeinträchtigungen sind weder durch die derzeitige forstliche Bewirtschaftung noch infolge von Zerschneidungen durch öffentliche Verkehrswege oder Leitungstrassen bzw. sonstige erheblich störende Anlagen gegeben. Auch der Naherholungsverkehr hält sich trotz der Nähe zur Stadt Bamberg und ihrem Umfeld in Grenzen. Allerdings wurde festgestellt, dass in den vergangenen Jahren gelegentlich noch eine Entnahme von Höhlenbäumen stattgefunden hat, die sich wahrscheinlich bis heute negativ auf das Quartiergebot an natürlichen Baumhöhlen auswirkt. Derartige Maßnahmen sollen in Übereinstimmung mit dem Forstbetrieb jedoch künftig vermieden werden. Das Kriterium „Beeinträchtigungen“ wird daher insgesamt mit der Stufe B und dem Rechenwert 5 bewertet.

GESAMTBEWERTUNG

Bewertungsmerkmal	Gewichtung	Bewertung
Habitatqualität	0,34	B
Populationszustand	0,33	A
Beeinträchtigungen	0,33	B
Gesamtbewertung		B+

Tabelle 11: Gesamtbewertung der Bechsteinfledermaus

3.3.2 1381 Grünes Besenmoos (*Dicranum viride*)

3.3.2.1 Kurzcharakterisierung und Bestand

Vorkommen/Standort

Epiphytisches, relativ lichtbedürftiges Laubmoos, v.a. an der Stammbasis von Laubbäumen (LfU 2001), vorwiegend an Laubholz (besonders Buche, Linde, Eiche), aber auch auf kalkfreiem Gestein (Mönkemeyer 1927, Rothmaler 1991). Totholz- bzw. Starkholzbewohner

Verbreitung/Bestandssituation in Bayern

Zerstreut in Mitteleuropa von der Ebene bis ins Alpengebiet, im nördlichen Europa selten, bis zum Kaukasus, auch in Nordamerika (Mönkemeyer 1927). Vom Flachland bis zur Waldgrenze, zerstreut (Rothmaler 1991)

Nach Meinunger (1999) außer in Nordostbayern noch relativ weit verbreitet, Schwerpunkte im Spessart, dem Steigerwald und dem Alpenvorland.

Gefährdungsursachen

Als Besiedler basenreicher Borke Vertreter einer ökologische Gruppe, die "durch Luftverschmutzung, geschlossene Hochwaldwirtschaft und Zunahme des epiphytenfeindlichen Nadelholzes erheblich zurückgegangen ist" (Arbeitskreis Forstliche Landespflege 1993).

Schutzstatus und Gefährdungseinstufung

Rote Liste für Bayern: 3

Schutzmaßnahmen im Wald

Naturnahe Forstwirtschaft unter ausreichendem Erhalt alter Laubbäume.



Abbildung 28: Markierte Altbuche mit Fundstellen des Grünen Besenmooses



Abbildung 29: Grünes Besenmoos

Für die Beurteilung des Erhaltungszustands von *Dicranum viride* wurde neben eigenen Erhebungen insbesondere die von der damaligen Forstdirektion Oberfranken-Mittelfranken (2004) in Auftrag gegebene Studie des Instituts für Vegetationskunde und Landschaftsökologie (IVL), Hemhofen, mit dem Titel „*Dicranum viride* in ausgewählten FFH-Gebieten Mittel- und Oberfrankens“ verwendet. Die Studie findet sich im Anhang.

HABITATQUALITÄT

Die Habitatqualität im Umfeld des Wuchsortes kann hinsichtlich Baumartenzusammensetzung sowie Belichtungs- und Feuchtigkeitsverhältnissen als gut bezeichnet werden. Auch potenzielle Trägerbäume (alte, lebende Laubbäume) sind in ausreichendem Umfang vorhanden (Teilbewertung B, Rechenwert 5).

Ferner ist festzuhalten, dass die Altersstruktur des Laubbaumbestands im Gebiet ausreichend differenziert ist. Es existieren neben jungen und mittelalten Beständen auch Altbestände bis max. 220 Jahre in günstiger Verteilung (Teilbewertung B, Rechenwert 5).

Schließlich finden sich auch zahlreiche potenziell besiedelbare Wuchsorte im Umfeld ($r = 500$ m) des aktuellen Vorkommens. Barrieren in Form von Nadelholzgürteln o.ä. sind praktisch nicht vorhanden. Daher kann für dieses Teilkriterium die Wertstufe A (Rechenwert 8) vergeben werden.

Gerundet resultiert daraus die Wertstufe B+ (Rechenwert 6).

POPULATIONSZUSTAND

Im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2004, bei der an drei Trägerbäumen Moosbesatz festgestellt wurde, konnten nunmehr an zwei ehemaligen Fundorten keine Nachweise von *Dicranum viride* mehr erbracht werden. Lediglich ein Trägerbaum (Altbuche) weist derzeit noch drei kleinflächige Moospolster zwischen 2 und 6 cm² auf. Dies ließe zunächst auf einen schlechten Erhaltungszustand schließen. Aufgrund der vorgegebenen weitmaschigen Suchkulisse konnten nach Einschätzung des kartierenden Artspezialisten, Herrn WOLFGANG VON BRACKEL, jedoch keine lückenlosen Suchergebnisse erzielt werden, so dass weitere Vorkommen mit großer Wahrscheinlichkeit vorhanden sind. In Rücksprache mit der LWF wird der Populationszustand deshalb aufgebessert und mit Stufe B (Rechenwert 5) bewertet.

BEEINTRÄCHTIGUNGEN

Der Lichthaushalt und das Mikroklima am Wuchsort sind derzeit noch günstig. Die emporstrebende Buchen-Naturverjüngung könnte die empfindliche Kleinpopulation aber schon in absehbarer Zeit ausdunkeln. Hier muss alsdann gegengesteuert werden (Teilbewertung B; Rechenwert 5).

Hinsichtlich des Kriteriums „Verkehrssicherung“ bestehen am aktuellen Fundort nahezu keine Beeinträchtigungen, da der Trägerbaum knapp außerhalb des Fallbereichs zur Forststraße steht (Teilbewertung A).

Auch das Merkmal „Waldbewirtschaftung“ betreffend liegen allenfalls mittlere Beeinträchtigungen vor. Auf der überwiegenden Fläche wird naturnah gearbeitet (Teilbewertung B).

Bezüglich der Konkurrenz durch Gefäßpflanzen und andere Moosarten sowie Flechten sind im vorliegenden Falle mittlere bis stärkere Beeinträchtigungen gegeben, so dass hier die Wertstufe B/C gerechtfertigt erscheint.

Insgesamt weist die Gewichtung aus diesen Merkmalen gerundet die Wertstufe B. auf

GESAMTBEWERTUNG

Bewertungsmerkmal	Gewichtung	Bewertung
Habitatqualität	0,34	B+
Populationszustand	0,33	B
Beeinträchtigungen	0,33	B
Gesamtbewertung		B

Tabelle 12: Gesamtbewertung des Grünen Besenmooses

3.4 Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die nicht im SDB aufgeführt sind

Zusätzlich zu den im SDB genannten Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie wurde im Gebiet die folgende Art vorgefunden:

- 1083 Hirschkäfer

Ein Antrag zur nachträglichen Aufnahme wurde von der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF, Freising) und dem Landesamt für Umwelt (LfU, Augsburg) geprüft mit dem Ergebnis, dass eine solche zum jetzigen Zeitpunkt als nicht erforderlich angesehen wird. Die Bewertung des Erhaltungszustandes entfällt daher. Alle Maßnahmen für diese Art sind lediglich als wünschenswert zu betrachten.

4 Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Biotope und Arten

Als einziger Biotop nach Art. 13d, BayNatSchG, finden sich kleinflächige Auwälder entlang von Rinnen. Diese gehören zum LRT *91E0, der bereits unter Ziffer 3.2 beschrieben wurde. Maßnahmen, die zur Zerstörung oder zu einer erheblichen Beeinträchtigung führen, sind gesetzlich verboten.

Nach ENGEL und OSTROW (2001) ist das Gebiet besonders reich an niederen und höheren Pilzen. Holzzersetzende Pilze finden sich in großer Anzahl insbesondere im Naturwaldreservat Hofwiese. Insgesamt konnten 461 Arten bestimmt werden, darunter 19 Arten der Roten Liste Bayern (RL BY). Die Artenliste kann dem Anhang entnommen werden.

Im Verlauf der eigenen Kartierungen und bei Kartierungen externer Spezialisten konnten darüber hinaus folgende bemerkenswerte Arten registriert werden:

- Hirschkäfer
- Nashornkäfer
- Trauerschnäpper
- Halsbandschnäpper
- Waldlaubsänger
- Hohltaube
- Pirol
- Kolkrabe
- Grauspecht
- Mittelspecht
- Schwarzspecht

Ferner existiert ein Brutnachweis des Wespenbussards aus den frühen 90-er Jahren.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass weitere seltene Arten im Gebiet vorkommen. Spezielle gebietsbezogene Untersuchungen hierzu liegen allerdings nicht vor.

5 Gebietsbezogene Zusammenfassung

5.1 Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie

EU-Code	Lebensraumtyp	Fläche [ha]	Anzahl der Teilflächen*	Erhaltungszustand (%)		
				A	B	C
6510	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>)	1,28	5	3	43	54
9110	Hainsimsen-Buchenwald (<i>Luzulo-Fagetum</i>)	335			100	
9130	Waldmeister-Buchenwald (<i>Asperulo-Fagetum</i>)	150			100	
9170	Labkraut-Eichen- Hainbuchenwald (<i>Galio-Carpinetum</i>)	92			100	
Nicht im SDB vorhanden						
9160	Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (<i>Stellario-Carpinetum</i>)					
*91E0	Auwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i>					
	Summe	578*				

Tabelle 13: Im FFH-Gebiet vorkommende LRT nach Anhang I der FFH-RL gemäß Kartierungen 2007 und 2008 und deren Bewertung (Erhaltungszustand: A = hervorragend, B = gut, C = mittel bis schlecht)

Anm*: Die restliche Waldfläche im FFH-Gebiet besteht aus Lebensraumtypen, die nicht im SDB stehen bzw. aus „sonstigem Lebensraum Wald“.

5.2 Bestand und Bewertung der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

EU-Code	Artname	Anzahl der Teilpopula- tionen	Erhaltungszustand (%)		
			A	B	C
1323	Bechstein-Fledermaus (<i>Myotis bechsteini</i>)	2		100	
1381	Grünes Besenmoos (<i>Dicranum viride</i>)	3		100	
	Summe	5		100	

Tabelle 14: Im FFH-Gebiet nachgewiesene Arten nach Anhang II der FFH-RL und deren Bewertung

5.3 Gebietsbezogene Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Offenland

Nahezu alle als Lebensraumtyp 6510 kartierten Wiesenbestände sind aufgrund ihrer Waldrandlage, Exposition oder auch Inklination von einer Nutzungsauffassung bzw. Umnutzung (Sukzession, Wildacker, Pferdekoppel) bedroht.

Wald

Nennenswerte Beeinträchtigungen oder Gefährdungen der Wald-LRT und der Bechstein-Fledermaus sind derzeit nicht erkennbar. Im Fall des Grünen Besenmooses stellt der Konkurrenzdruck durch andere Moose und durch die aufstrebende Verjüngung eine gewisse Gefährdung dar, umso mehr, als nur ein einziges Kleinvorkommen bekannt ist.

5.4 Zielkonflikte und Prioritätensetzung

Offenland

Naturschutzfachliche Zielkonflikte zum einen innerhalb der FFH-RL (zwischen verschiedenen Schutzgütern) oder zum anderen zwischen FFH-Schutzgütern und sonstigen naturschutzfachlich bedeutsamen Biotopen und Arten sind nicht bekannt.

Wald

Zielkonflikte der FFH-Schutzgüter untereinander sind derzeit nicht feststellbar. Auch weitere Zielkonflikte – etwa zu anderen wertgebenden Arten und Biotopen – sind nicht bekannt.

- a. Längerfristig könnten sich bei verstärkten Selbstwerber- und Unternehmereinsätzen gewisse Zielkonflikte aus der unterschiedlichen Interessenlage ergeben (Brennholzgewinnung, rationalisierter und möglichst rentabler Holzeinschlag gegenüber dem Schutz der Lebensraumtypen samt Anhang II- Arten).
- b. Bei allen forstwirtschaftlichen Maßnahmen sollte daher stets die Erhaltung der aufgeführten Wald-Lebensraumtypen sowie der genannten Anhang II- Arten im Vordergrund stehen.
- c. In diesem Zusammenhang sollte vor allem bei der Auswahl und dem Einsatz von Selbstwerbern und Fremdunternehmen in besonders schützenswerten Bestandspartien sorgfältig und überlegt vorgegangen werden, so dass diese Bestände durch die Bewirtschaftung keine größeren Beeinträchtigungen erfahren und ihren Charakter samt ihren Funktionen möglichst in vollem Umfang beibehalten können.

Unter den Wald-Schutzgütern hat das Grüne Besenmoos eine besondere Priorität. Aufgrund der Unsicherheit seiner genauen Verbreitung und einer möglichen Gefährdung durch Konkurrenzflora könnte die sensible Art rasch Schaden nehmen.

Insgesamt betrachtet kommt dem Gebiet durch seine Ausprägung und seine markante Lage im Itz-Baunach-Hügelland innerhalb des NATURA 2000-Netzes eine bedeutsame Rolle als Hort verschiedener, teils großflächiger Buchen- und Eichenwald-Gesellschaften zu. Ferner dient es als Heimstatt und als Trittstein insbesondere für waldbewohnende und andere Fledermausarten, vielerlei Vogel-, Insekten- und einige teils seltene Pflanzenarten innerhalb der Naturräume Maintal im Süden und Osten, Fränkische Schweiz im Süden, Hassberge mit Baunachtal im Westen und dem Hügelland zwischen Itz- und Baunachgrund im Norden. Von herausragender Bedeutung sind dabei die noch gut erhaltenen umfangreichen und großenteils bereits älteren naturnahen Buchen-Eichen-Bestände, die u.a. eine beachtenswerte Population der seltenen und vorwiegend an älteren Laubwald gebundenen Bechstein-Fledermaus beherbergen.

6 Vorschlag f. d. Anpassung der Gebietsgrenzen und des Standard-Datenbogens

Offenland

Eine Anpassung der Gebietgrenzen erscheint nicht erforderlich.

Der im SDB genannte Lebensraumtyp 6210 "Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (Festuco-Brometalia)" konnte im Gebiet nicht festgestellt werden. Es wird eine Streichung aus dem SDB empfohlen.

Bezüglich des LRT 6510 Magere Flachland-Mähwiesen (*Alopecurus pratensis*, *Sanguisorba officinalis*) wird eine Anpassung des SDB wie folgt vorgeschlagen:

Kap. 3.1: Der Anteil (%) des LRT würde nach Vorgabe des SDB (hier: 5%) bei einer Gesamtfläche des FFH-Gebiets von etwa 820 ha rund 41 ha ergeben. Tatsächlich sind jedoch nur 1,28 ha (=0,16% der Gesamtfläche) vorhanden. Es wird empfohlen, die Zahl dahingehend zu korrigieren.

Wald

Eine Anpassung der Gebietsgrenzen erscheint -analog zum Offenland- nicht erforderlich.

Bezüglich der Wald-Lebensraumtypen wird vorgeschlagen, deren im SDB angegebenen Prozentwerte auf die tatsächlichen Verhältnisse abzustellen. Diese sind für den LRT 9110: 41% (SDB: 34%), für den LRT 9130: 18% (im SDB: 10%) und für den LRT 9170: 11% (SDB: 5%).

Die Aufnahme des Hirschkäfers (Anhang II-Art) in den SDB ist trotz einiger Funde nach Überprüfung durch das Landesamt für Umwelt (LfU) und die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) derzeit nicht aktuell. Bei weiterem regelmäßigem Vorkommen wird vorgeschlagen, den Hirschkäfer – evtl. im Zuge des nächsten Monitorings – im SDB nachzutragen.

7 Literatur/Quellen

7.1 Verwendete Kartier- und Arbeitsanleitungen

- BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT & BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT (2007): Handbuch der Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern. – 162 S. + Anhang, Augsburg & Freising-Weihenstephan.
- BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT (2004): Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten. – 58 S. + Anhang, Freising-Weihenstephan
- BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT (2006): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhanges II der FFH-Richtlinie und des Anhanges I der VS-RL in Bayern. – 202 S., Freising-Weihenstephan
- BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT & BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT (2005): Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie in Bayern, – 72 S., Augsburg & Freising-Weihenstephan.
- BAYER. LANDESANSTALT FÜR WALD UND FORSTWIRTSCHAFT (2004): Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns. – 441 S., Freising-Weihenstephan
- BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT (2007): Kartieranleitung Biotopkartierung Bayern Teile I u. II. – 48 S. + Anhang, Augsburg
- BAYER. LANDESAMT FÜR UMWELT (2007): Vorgaben zur Bewertung der Offenland-Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (LRTen 1340 bis 8340) in Bayern. – 114 S., Augsburg

7.2 Im Rahmen des Managementplans erstellte Gutachten und mündliche Informationen von Gebietskennern

Untersuchungen zum Pilzwachstum im Naturwaldreservat „Hofwiese“ von OSTROW, HARALD und ENGEL, HEINZ, Stand 07.08.2005.

Mündliche Informationen (s auch Kap.2 „persönliche Auskünfte“) stammen von verschiedenen Mitarbeitern der Bayerischen Staatsforsten, Forstbetrieb Forchheim, vom zuständigen Gebietsbeauftragten für Fledermausschutz des Landkreises Bamberg, Herrn Matthias Grimm, von der Regierung von Oberfranken, Höhere Naturschutzbehörde vom Landratsamt Bamberg, Untere

Naturschutzbehörde, sowie von verschiedenen Privatpersonen bei Öffentlichkeitsterminen oder in sonstigen Gesprächen.

7.3 Gebietsspezifische Literatur

- Standortkarte im Maßstab 1:10.000 des Forstbetriebes Forchheim (Staatswald)
- Forstbetriebskarte im Maßstab 1:10.000 des Forstbetriebes Forchheim (Staatswald)
- Waldfunktionskarte im Maßstab 1: 50.000
- Geschichtsteil des ehem. Forstamtes Baunach (zusammenfassende Abhandlung von 1967)

Anhang

Karten zum Managementplan

- Karte 1: Übersicht
- Karte 2a: Bestand und Bewertung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie
- Karte 2b: Bestand und Bewertung der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie
- Karte 3: Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen

Abkürzungsverzeichnis

Glossar

Bildnachweise

Standard-Datenbogen

Faltblatt

Niederschriften und Vermerke

Verordnung über den „Naturpark Hassberge“

Verordnung über das Naturschutzgebiet „Hänge am Kraiberg“

Spezielle Bewertungsschemata für Wald-Lebensraumtypen

Forstliche Vegetationsaufnahmen

INSTITUT FÜR VEGETATIONSKUNDE UND LANDSCHAFTSÖKOLOGIE; Dicranum viride in ausgewählten FFH-Gebieten Mittel- und Oberfrankens

ENGEL/OSTROW; Untersuchungen zum Pilzwachstum im Naturwaldreservat „Hofwiese“